

Inhalt

Mit diesem Portfolio möchte ich mich und meine bisherige Arbeit vorstellen. Der erste Teil besteht aus einer kurzen Übersicht über meinen Lebenslauf, meine Qualifikationen und meine bisherigen beruflichen Erfahrungen. Im Anschluss sind meine Projekte und die von mir ausgeübten Aufgabenbereiche dargestellt. Die Projekte sind in sechs nach Kontext und Aufgabenbereich unterschiedenen Kategorien zusammengefasst.

Vita / Berufserfahrung / Berufsausbildung / Kenntnisse und Qualifikationen / Kontakt

Projekte / Realisierung / Entwurfsplanung / Wettbewerbe / Studienprojekte / Lehrtätigkeit / Graphik

Sprachliche Kenntnisse:

Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Niederländisch
[min. 1 Jahr Spracherfahrung]

Weitere Qualifikationen:

Erfahrung mit Windows und Macintosh Betriebssystemen

Autocad2006
Vector Works 11.5
ArchiCad 10
Adobe Photoshop CS2
Adobe InDesign CS2
Adobe Illustrator CS2
Microsoft OfficeXP
Macromedia Dreamweaver MX
3dMax 6

AlphaCam - 3D-Fräsen Steuerungssoftware

Sonstige Interessen:

Fotografie
Möbeldesign und Möbelbau
Reisen
Klassische Musik: Violoncello, Klavier und Gitarre, Klassisches Orchester

Andreas Allen

*1974

geb. 24. Juli 1974
in Viersen [D]

Kontakt unter:
Johanniterstr. 30
52064 Aachen
+49 179 5113616

www.andreasallen.eu
mail@andreasallen.eu



Berufserfahrung:

- 2005:** seit August 2005 / Mitarbeit im Architektenbureau Humble Neuhof / Maastricht /
Aufgaben: Wettbewerbe und Entwurfsplanung; u.a. Mitarbeit an mehreren Wohnbauprojekten
1. Preis und Realisierung städtebaulicher Wettbewerb „Klevarie“ / Restrukturierung eines stadtnahen Areal / Maastricht
Projektleitung Umbau Büro Humblé / Maastricht [NL]
- 2005:** seit März 2005 / wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens /
Prof. N.N.i.V. Fred Humblé / RWTH Aachen /
Aufgaben: Entwicklung von Lehrkonzepten / Betreuung von Seminaren und Entwurfsaufgaben / Graphik und Layout
seit Februar 2006 / Leitung Drittmittelprojekt: „Entwicklung von Wohntypologien für Pflegewohnheiten von Senioren“
- 2004:** Studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen / Prof. Klaus Kada / RWTH Aachen /
Aufgaben: Konzeption und Layout der Publikation „The making of Uzilinga“
- 2004:** Sonderpreis Innovation / Realisierungswettbewerb „Wohnen in Salzburg“
- 2003:** Studentischer Tutor am Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens / Prof. Peter Fuhrmann / RWTH Aachen /
Aufgaben; Organisation und Betreuung von Erstsemester-Seminaren
- 2003:** Mitarbeit im Büro WhyArtProjects / Vicente Guallart / Barcelona
Aufgaben: Wettbewerbe und Modellstudien /
städtebaulicher Masterplan „Sociopolis“
1. Preis Internationaler Wettbewerb „Taiwan by Design“
- 2003:** Studentische Hilfskraft im Lehrstuhl für Baukonstruktion 3 / Prof. Vladimir Lalo Nikolic / RWTH Aachen
- 1999:** Studentische Hilfskraft im Lehrgebiet Konstruktives Entwerfen / Prof. Mirko Baum / RWTH-Aachen /
Aufgaben: Fotografie / Layout der Publikation „Werkbericht 4“
- 1994:** Schreinerlehre / Gesellenbrief 1997 / 3.Preis Gute Form

Berufsausbildung:

- 2005:** Diplom am Lehrstuhl für Baukonstruktion 2 / Prof. Hartwig Schneider / RWTH Aachen
Diplomnote / Sehr gut
- 2000:** Studienreise / Italien / Spanien / Frankreich / Marokko / Portugal
- 1999:** Vordiplom / Sehr gut
- 1997:** Beginn Architekturstudium an der RWTH Aachen
- 1993:** Abitur 2,0 / Hauptfächer Chemie / Englisch / Mathematik / Erdkunde

Vita



Realisierung

Im Zeitraum von 2001 bis 2007 habe ich sowohl für verschiedene Auftraggeber als auch in Projektgemeinschaften Erfahrungen mit der Realisierung von Entwürfen gesammelt. Dabei konnte ich mein Wissen aus der 1997 abgeschlossenen Schreinerlehre vor allem in der Detailplanung einsetzen. Im folgenden Abschnitt stelle ich die Projekte und meine jeweiligen Aufgabenbereiche kurz vor.

Lieben lernen / Begehbare Installation / Entwurf, Detailplanung, Projektleitung / **2002**

Showreiff / Ausstellungspavillion / Entwurfs- und Detailplanung, Ausführung / **2001**

Büro Humblé / Realisierung Umbau / Entwurf, Detailplanung, Projektleitung / **2007**

Bar Chico Mendes / Realisierung Umbau / Entwurf, Detailplanung, Projektleitung / **2005**

BigWood / Gesellenstück / Entwurf, handwerkliche Ausführung / **1997**

Lieben Lernen 20. - 27.09. 2002

Begehbare Installation



Zusammenarbeit mit Ulrich Grenz / Anja Mathesius /
Ausstellungsbeitrag zur "plan02" /
Internationales Forum für zeitgenössische Architektur Köln

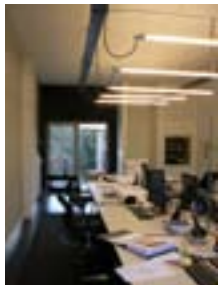
Versatzstücke aus dem von Architekten oft belächelten, von Familien aber begehrten, freistehenden Einfamilienhaus repräsentieren architektonische Realität aus Suburbia. Auf der Bühne des Meeting-point der „plan02“ stellen diese sich in einer begehbaren Installation selbst zur Diskussion. Basierend auf der Studienarbeit „hausgeträumt“ werden die einzelnen Elemente auf der Aussenhaut der Installation analysiert und in Beziehung zu den Wünschen, Bedürfnissen und Bildern der Menschen gesetzt.



Showreiff Sommer 2001
Ausstellungspavillon

Ausstellungspavillon für das Lehrgebiet Konstruktives Entwerfen
/
Univ.-Prof. Dr. Ing. M. Baum - RWTH Aachen /
für Ausstellung "Showreiff" - Deutsches Architekturmuseum
Frankfurt DAM /
Ausführungsplanung, Projektleitung



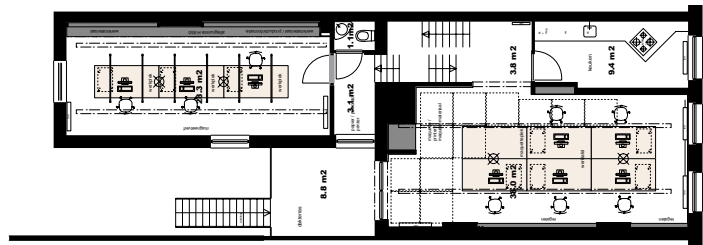


Büro Humblé 2006

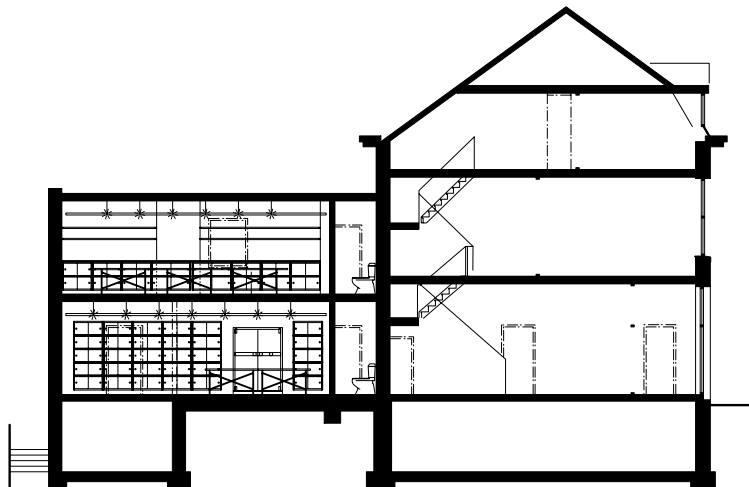
Realisierung Umbau

für Humble* Architekten Maastricht /
Konzeption, Entwurfs- und Detailplanung, Projektleitung

Ein personeller Strukturwandel und veränderte Aufgabenfelder führten zu dem Wunsch, das als Büro genutzte ehemalige Bankgebäude grundlegend zu verändern. Statt der vorherigen hierarchischen Verteilung der Arbeitsplätze entsteht eine Struktur unterschiedlich großer, flexibel belegbarer Arbeitsinseln, deren streng lineare Ausrichtung durch die Lichtführung unterstützt wird. Die vielen Wandvorsprünge und -nischen des Altbaus werden durch funktionale Elemente wie Archivschränke und Präsentationsablagen so ergänzt, dass die Arbeitsräume zu klar definierten Volumen werden.



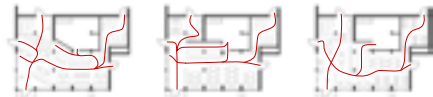
Grundriss 1. OG



Längsschnitt



Entwurfsskizze



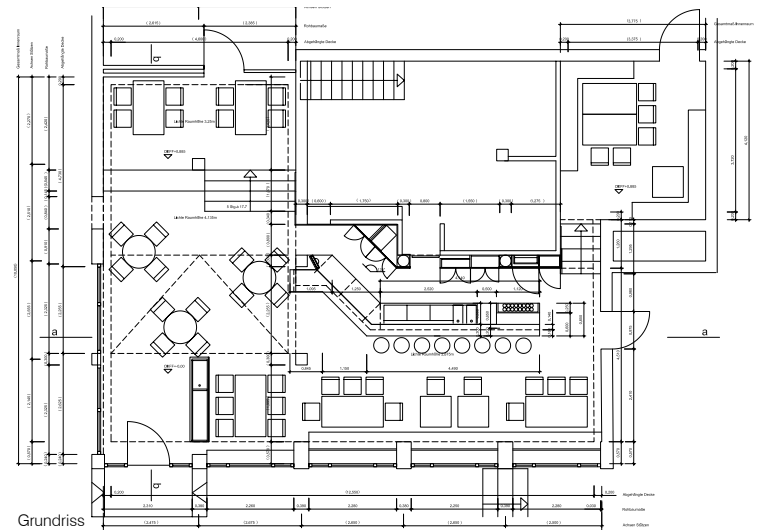
Studien Raumkonzept

Chico Mendes Sommer 2005 Umbau einer Bar

mit Anja Mathesius /
Entwurf, Ausführungsplanung, Projektleitung

Das „Chico Mendes“ musste aufgrund einer Erweiterung des Angebots räumlich umstrukturiert werden und benötigte nach 30 Jahren Bestandspflege einen Imagewandel. Neben der Barfunktion am Abend soll der Raum jetzt tagsüber auch als stiller Lernraum, als Veranstaltungsort für Tanz-Events, Konzerte oder Gesellschaftsanlässe dienen.

Die vorher voneinander getrennten Raumeinheiten werden durch eine skulptural gestaltete Deckenfläche, die Bar als zentrales Element und ein umlaufendes Lichtband miteinander verbunden.



Grundriss



Schnitte - Farbkonzept

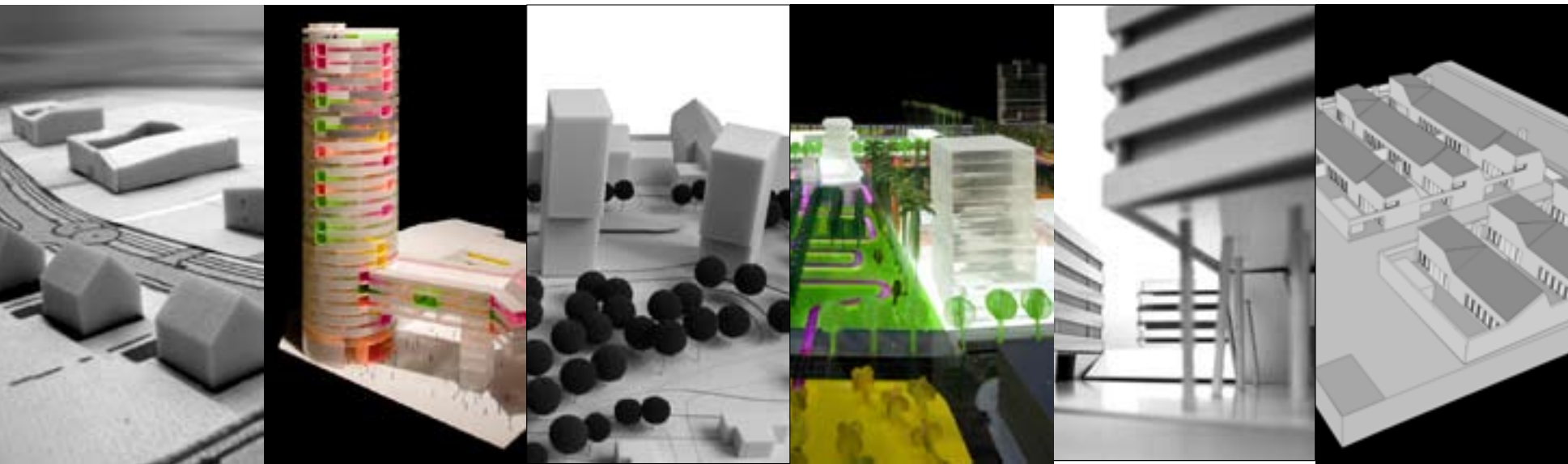




BigWood 1997
Gesellenstück / 3. Preis "Gute Form"

Gesellenstück zur Abschlussprüfung zum Schreinergeresellen /
Schreinerei Klaus Hegholz, D - Nettetal





Entwurfsplanung

Im Zeitraum von 2003 bis 2007 habe ich in der Entwurfsplanung von Projekten unterschiedlicher Maßstäbe und thematischer Ausrichtung Erfahrungen gesammelt. Im folgenden Abschnitt zeige die dabei entwickelten Ergebnisse.

- Wohntürme Campagne** / Städtebauliche Studie / Entwurfsplanung / **2007**
- Geusselt** / Wohnbauprojekt / Entwurfsplanung / **2006**
- Patiohäuser Margraten** / Wohnbauprojekt / Entwurfsplanung / **2006**
- Ambyerveld** / Studie ländlicher Wohntypologie / Entwurfsplanung / **2005**
- Sociopolis** / Städtebaulicher Masterplan / Modellstudien, Landschaftsplanung / **2003**
- Sharing Tower** / Studentenwohnhochhaus / Modell- und Entwurfsstudien / **2003**



Modellstudien

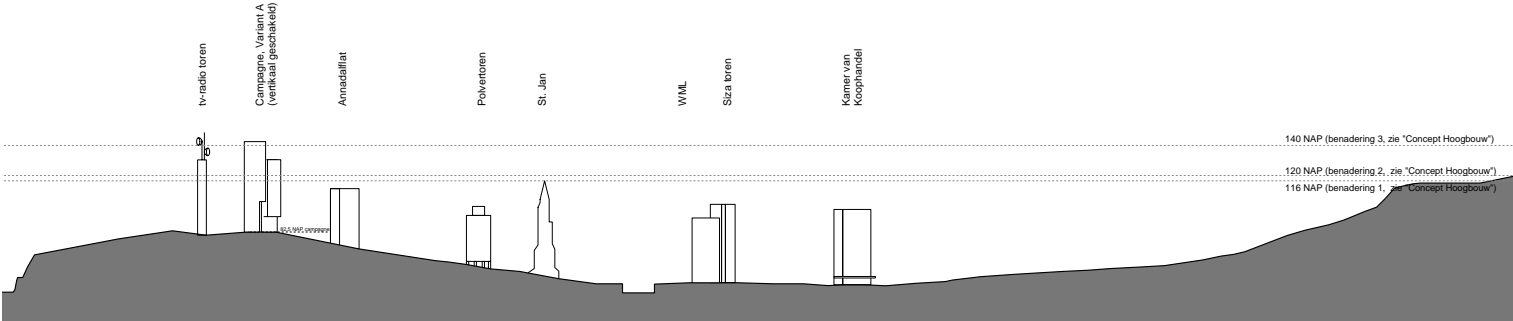
Wohntürme Campagne 2006 Städtebauliche Studie

für Humble* Architecten, Maastricht /
 Entwurfsplanung

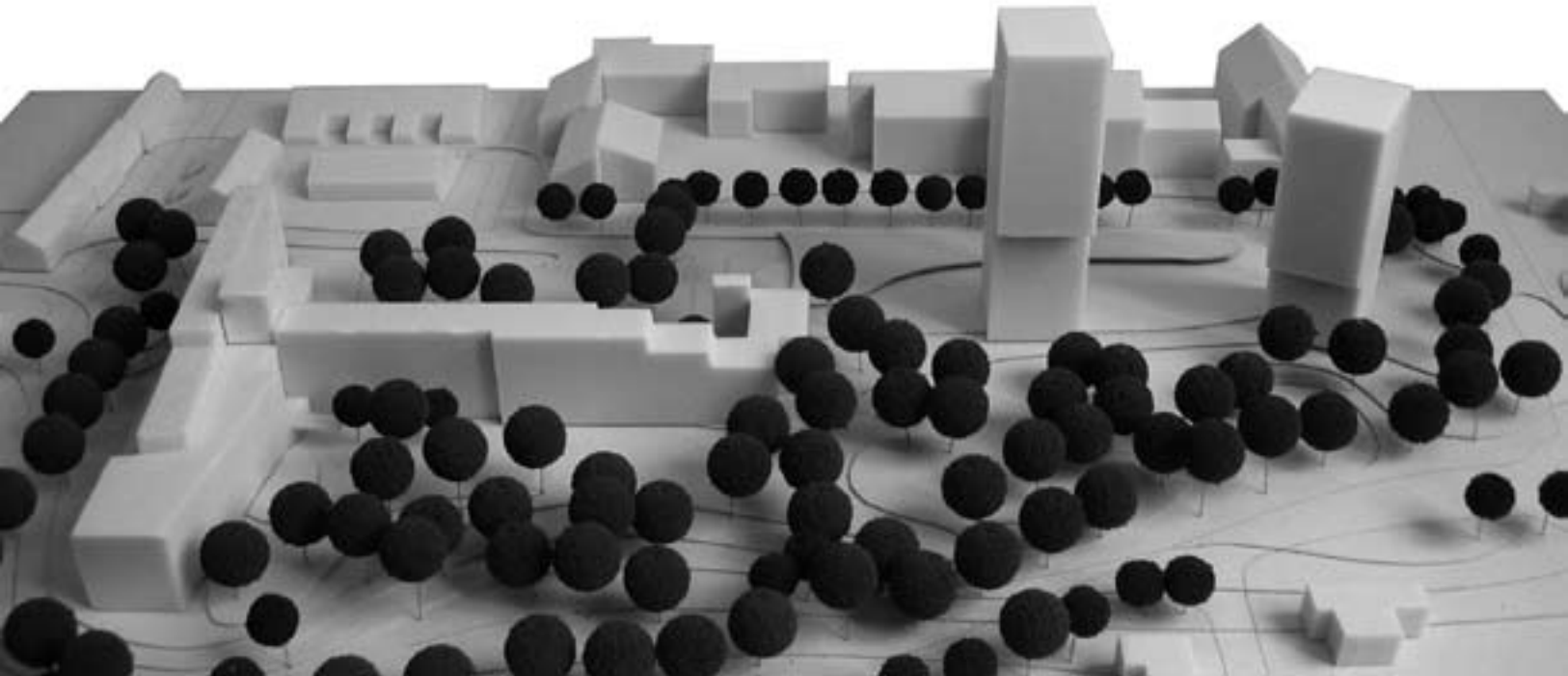
Dem Altenpflegekomplex aus den 60er Jahren soll eine Erweiterung hinzugefügt werden. Die Analyse des Grundstücks zeigt, dass neben dem wertvollen Baumbestand eine beeindruckende panoramische Beziehung in das nahegelegene Jeker-Tal besteht.

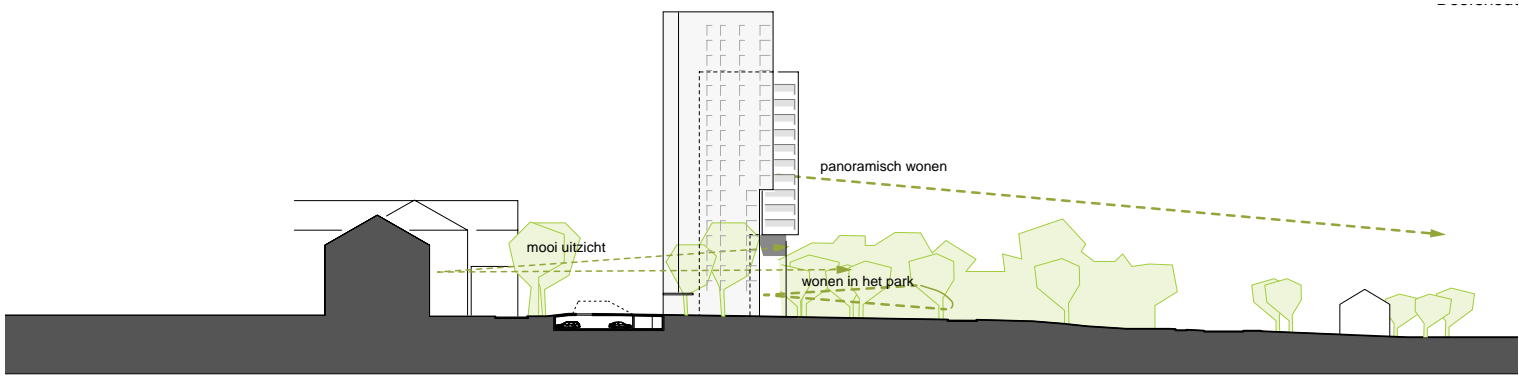
Unser Vorschlag sieht schlanke Wohntürme vor, die den fließenden Charakter des Parks erhalten.

In umfangreichen Studien werden kommerziell vertretbare Strukturen für die Türme entwickelt und das städtebauliche Verhältnis der Hochhäuser zur umliegenden Landschaft und dem Stadtbild Maastrichts untersucht.

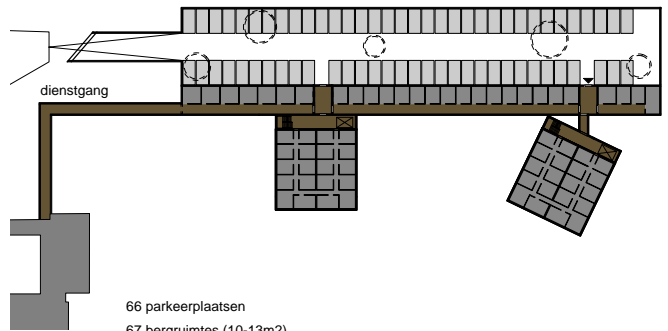
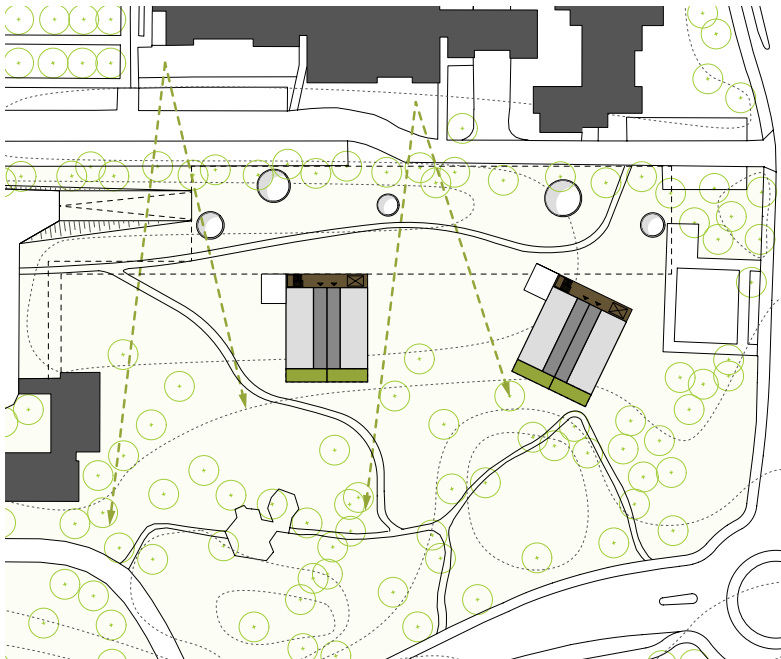


Stadtsilhouette - Studie



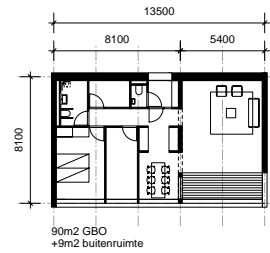
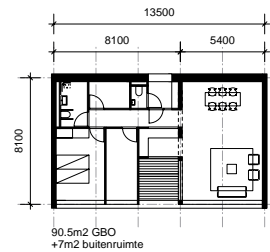


Schnitt



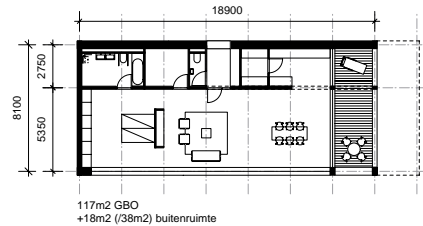
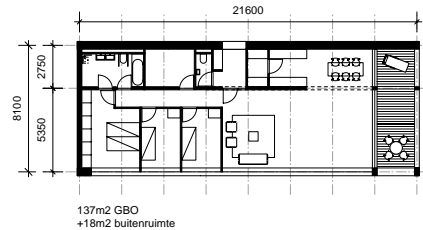
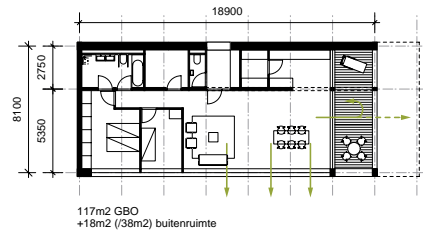
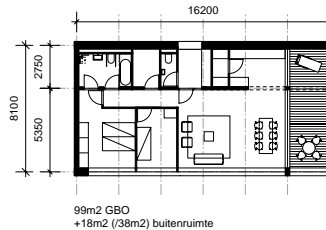
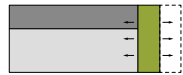
66 parkeerplaatsen
67 bergruimtes (10-13m²)

Lageplan und Tiefgaragengrundriss



Uitbreiding Campagne Maastricht
Schema plattegrond 4
datum: oktober 2006 schaal: 1:200

Studien verschillende Wohntypologien





Piktogramme Städtebau

Geusselt 2006

Wohnbauprojekt

für Humble* Architects, Maastricht /
Entwurfsplanung

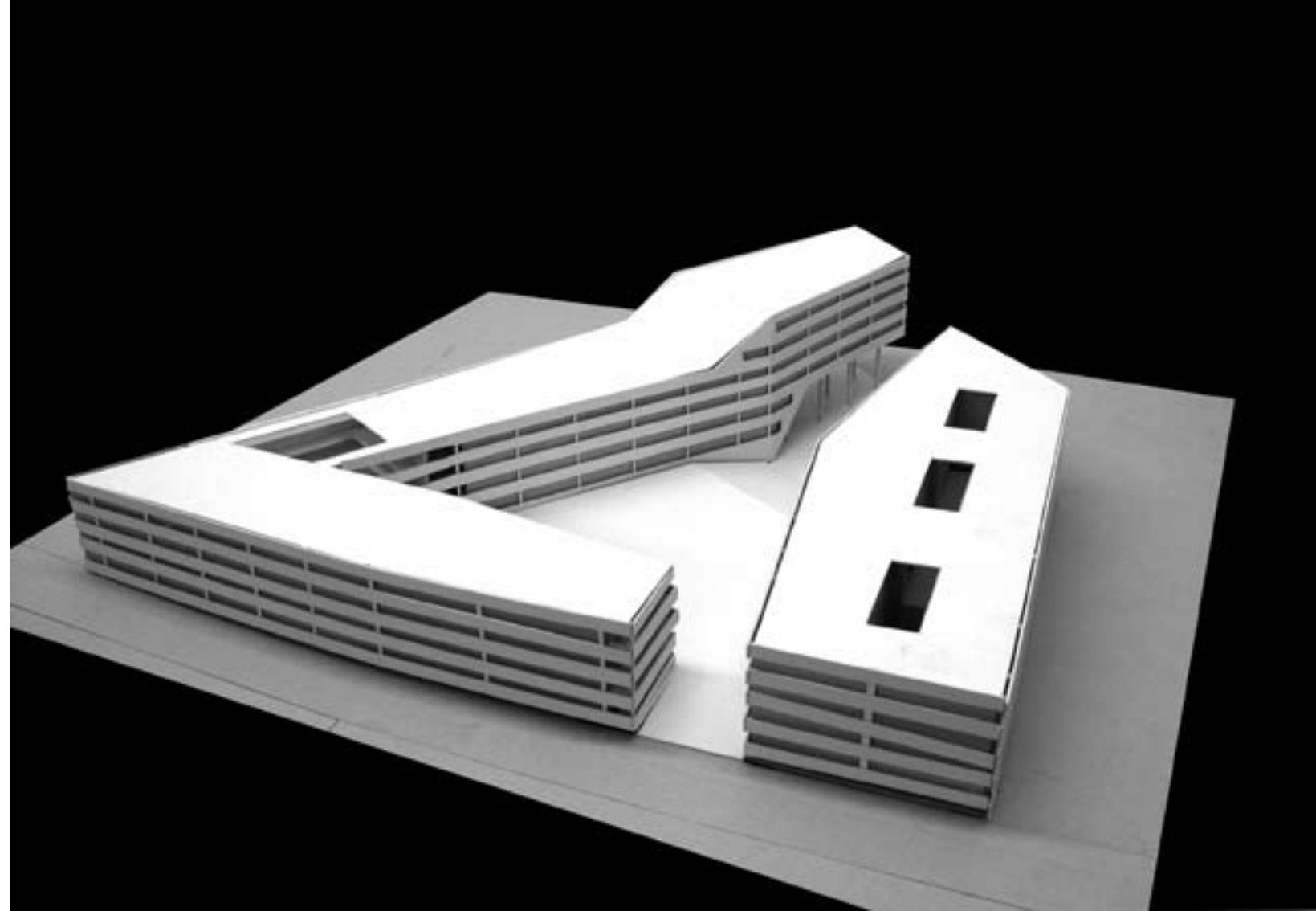
Im Zuge der Umstrukturierung des Fussballstadions von Maastricht wird der angrenzende Park neu gestaltet und eine daran angrenzende Wohnbebauung in drei großen Blockstrukturen angesiedelt.

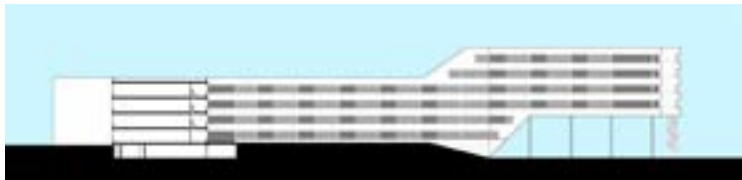
Das räumliche Verhältnis des Gebäudes zum Park wird zum Ausgangspunkt des Gebäudekonzepts. Aufgrund der wünschenswerten Sichtbeziehung in den Park und dem Ziel, ein klar definiertes Volumen in den Park einzufügen, erhält das Gebäude seine Geometrie. Die städtebauliche Vorgabe eines Hochpunktes am Park wird durch das Abheben des Gebäudekopfes gelöst, um den Zugang zum Hof optisch mit dem Wasser zu verbinden und gleichzeitig parkseitig ein Entree zu bilden.

Die Erschliessung findet ausschließlich aus dem Inneren des Blockes statt, um die zwischen den Baustrukturen durchfließenden Park-Finger unberührt zu lassen. Unterschiedliche Varianten von Atrien bilden den Übergang vom öffentlichen Hof in das Gebäude.



Lage im Masterplan





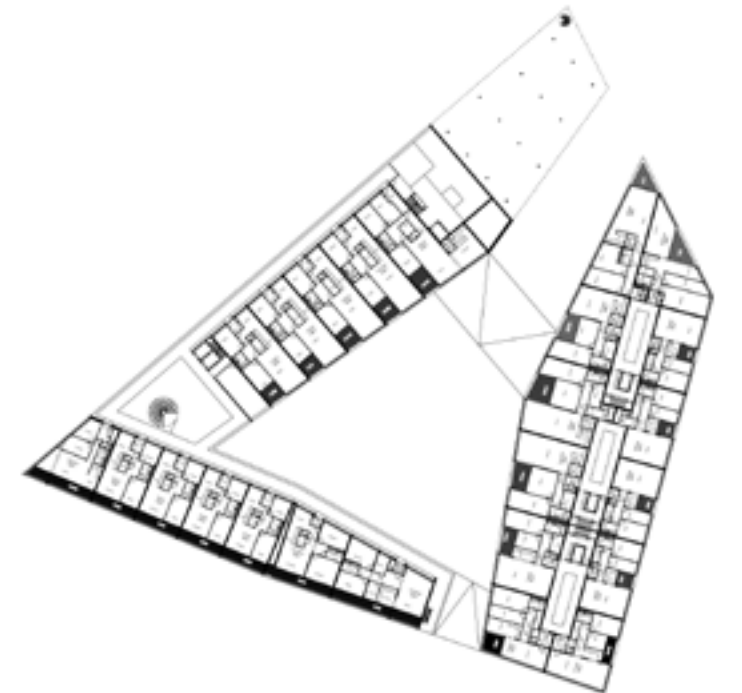
Schnitt A



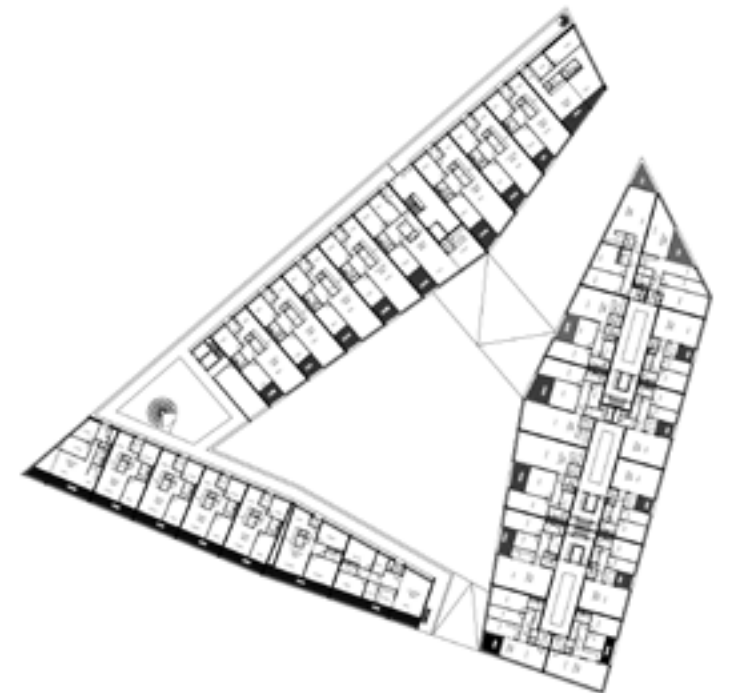
Schnitt B



Schnitt C



Grundriss EG



Grundriss Regelgeschoss





Inspiration vor Ort

Patiohäuser Margraten 2006

Wohnprojekt

für Architektenbureau Humble Neuhof, Maastricht /
Entwurfsplanung

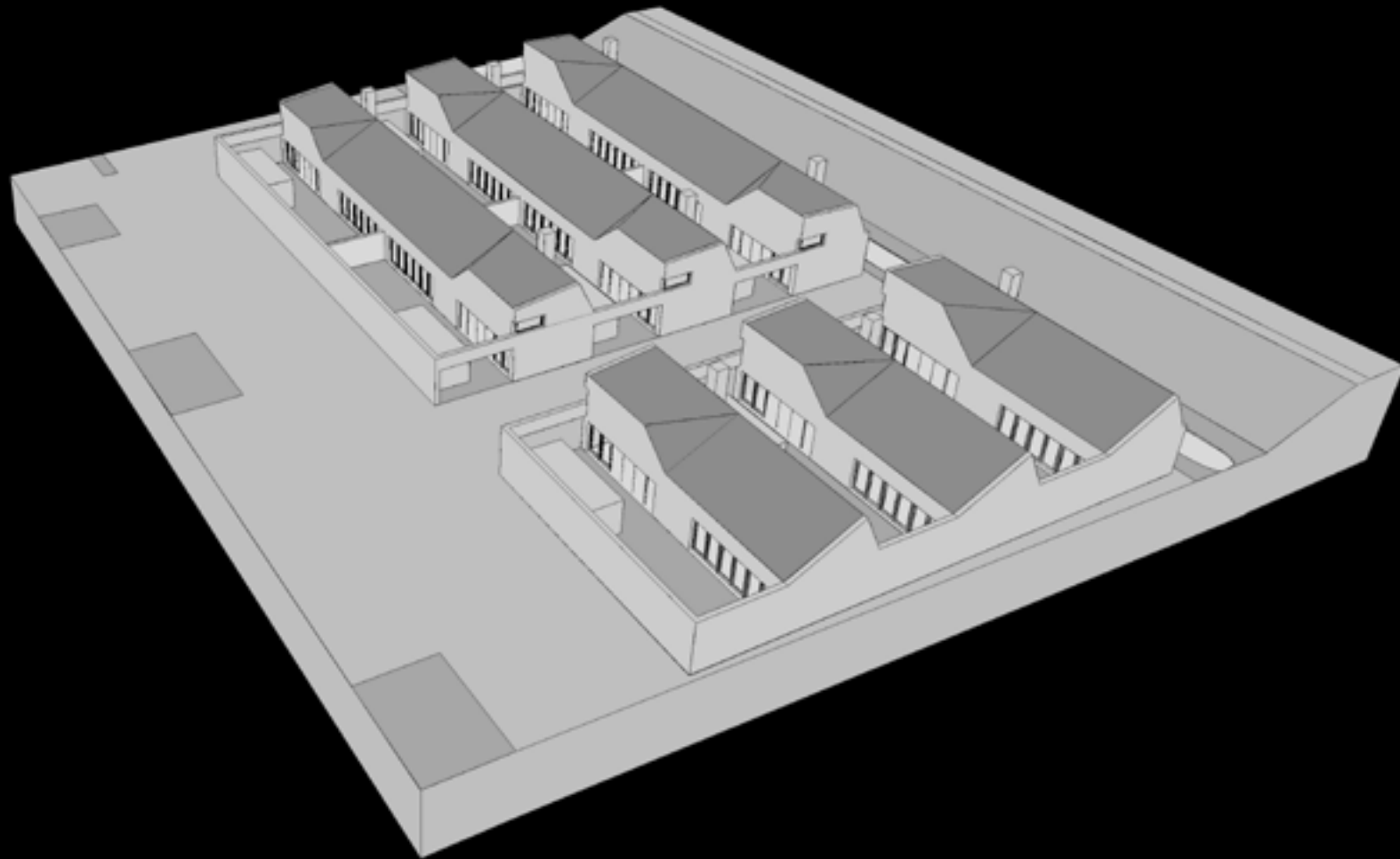
Die dörfliche Struktur der Umgebung führt zusammen mit der Problematik von Sonne und starker Lärmbelastung aus der selben Himmelsrichtung zur Entwicklung von Patiohäusern. Der Entwurf spielt mit dem Bild vom 'Gewohnten' und deutet es durch Verfremdung einzelner baulicher Elemente um, wodurch dem Haus seine charakteristische Gestalt verliehen wird.

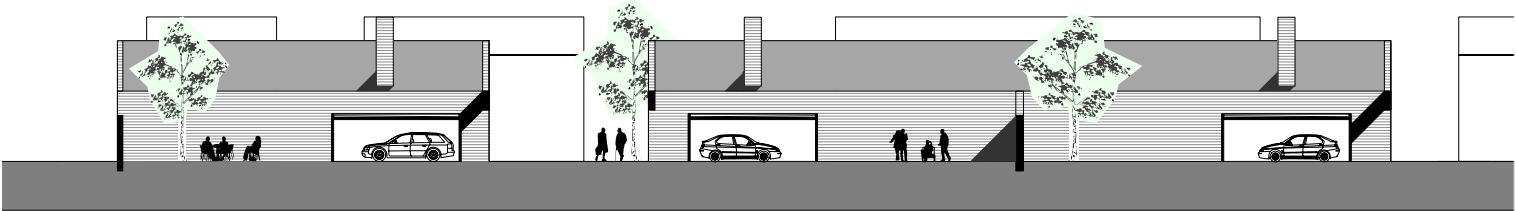


Querschnitt A



Querschnitt B

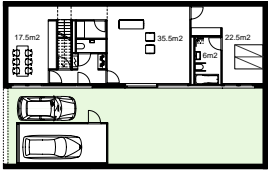
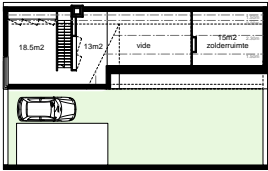




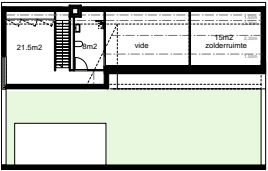
Längsschnitt A



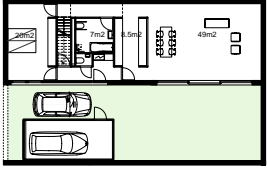
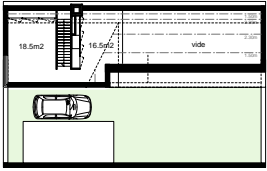
Längsschnitt B



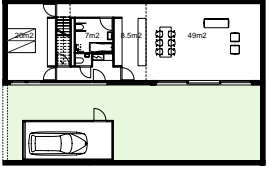
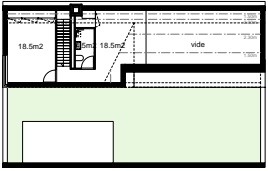
Grundrissvarianten
BGO
153 m2



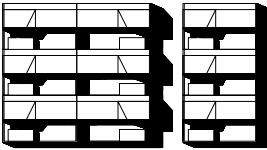
BGO
153 m2



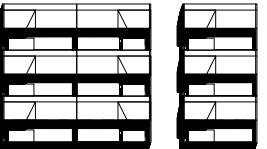
Grundrissvarianten
BGO
143 m2



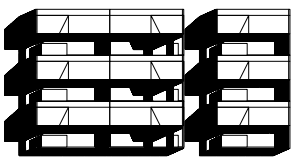
BGO
150 m2



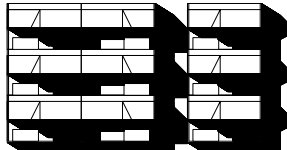
zonnestand - Juli - 10.00 Uhr



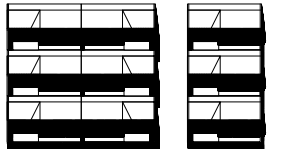
zonnestand - Juli - 14.00 Uhr



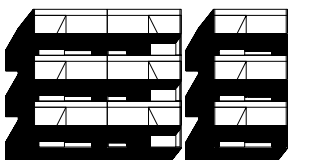
zonnestand - Juli - 18.00 Uhr



zonnestand - September - 10.00 Uhr



zonnestand - September - 13.00 Uhr



zonnestand - September 16.00 Uhr

Besonnungs- / Schattenstudien



Inspiration vor Ort

Ambyerveld 2005

Studie ländlicher Wohntypologie

für Humble* Architecten, Maastricht /
Gebäudetypologische Studien, Entwurfsplanung

In der sehr ländlichen Gegend Ambyerveld sollen Wohnhäuser entstehen. Dem stadtplanerisch vorgegebenen Maßstabssprung der bestehenden Dorfstruktur begegnen wir durch eine typologische Deutung der regionalen Hofstrukturen. Es entstehen verschiedene Transformationen des typischen Limburger Hofes.



Grundrisse - Studien





Campus



Infrastruktur



Grünqualitäten



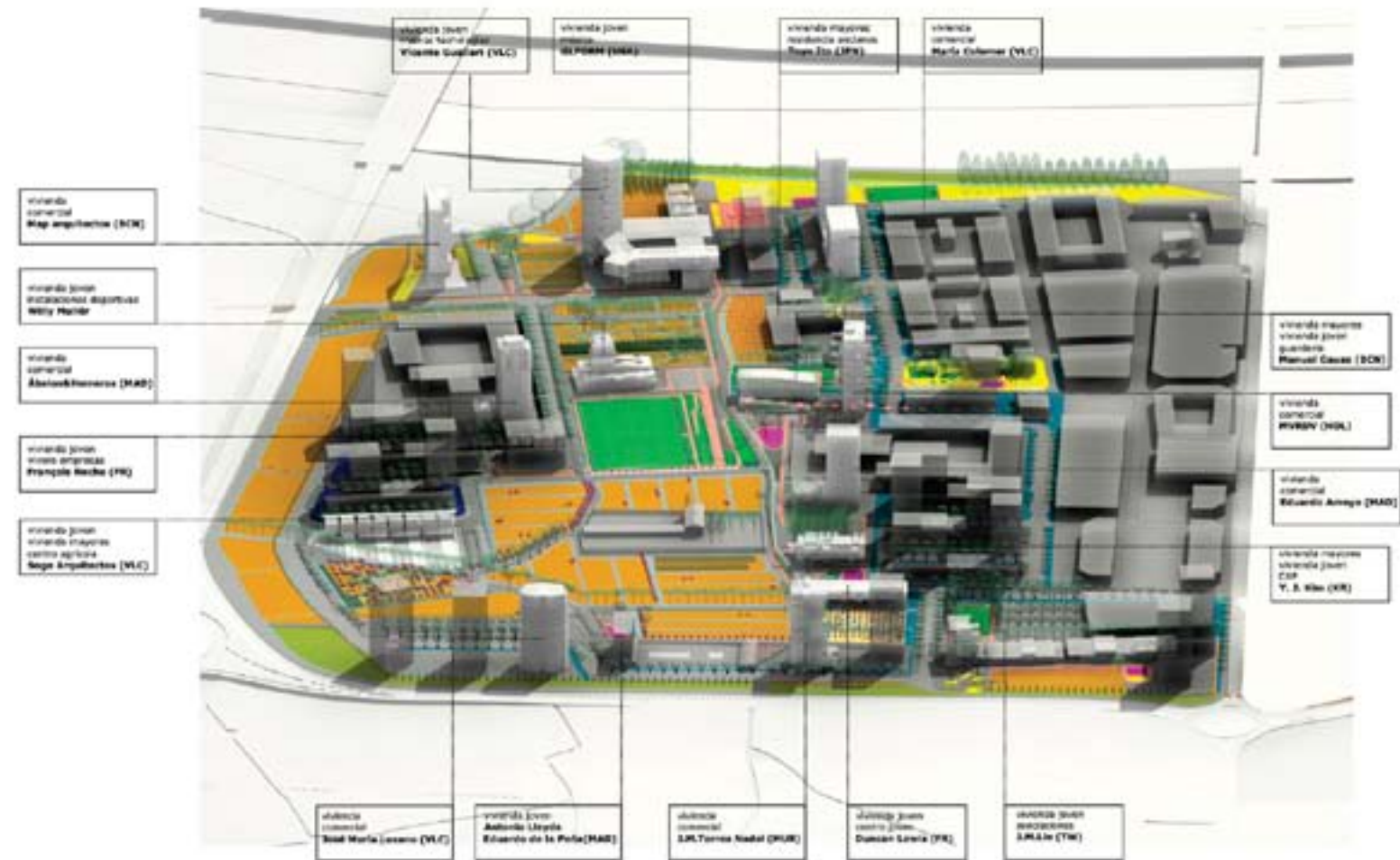
Einrichtungen

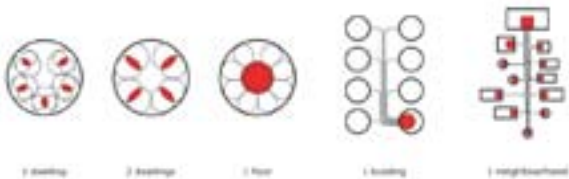
Sociopolis 2003 städtebaulicher Masterplan

für WhyArtProjects / Vicente Gualart /
Modellstudien, Landschaftsplanung

Auf einem großen, ehemals landwirtschaftlich genutzten Areal in der Peripherie von Valencia soll ein neuer Stadtteil entstehen. Die Idee der Sociopolis geht von der Mischung aller sozialer Schichten und Lebensformen aus. Eine Art Campus wird generiert, der sowohl betreutes Altenwohnen, als auch Studentenwohnheime und familienbezogene Einrichtungen wie Kindergärten beinhaltet.

Vernetzt werden die vorwiegend als Solitär entwickelten Objekte durch ein weiträumiges System aus Freizeitangeboten und urbaner Landschaft.



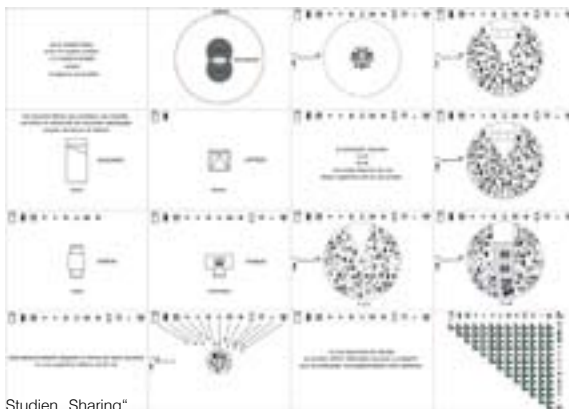


Piktogramm Konzept

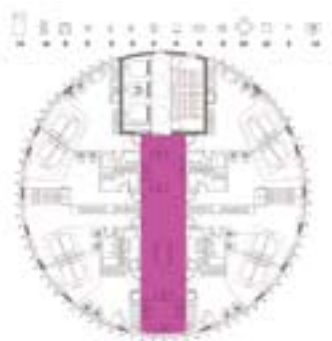
Sharing Tower 2003 Studentenwohnhochhaus

für WhyArtProjects / Vicente Gualart /
 Modell- und Entwurfsstudien

Das Hochhaus mit Studentenappartements steht im Kontext des Masterplans Sociopolis.
 Die Grundidee des „Sharing“ bezieht sich auf die Analyse der zum studentischen Leben notwendigen Funktionen und die Annahme, dass eine gemeinschaftliche Nutzung solcher Einrichtungen eine Maximierung des individuellen Lebensraumes ermöglicht.
 Die kreisförmigen Ebenen des Turms enthalten eine je nach angebotener Funktion, Zimmergröße und Personenanzahl variierende gemeinsame Zone, die dem Turm seine charakteristische Fassade verleiht.



Grundriss Variante C



Grundriss Variante H





Wettbewerbe

In diesem Abschnitt stelle ich in einem kurzen Überblick die Ergebnisse von Wettbewerben vor, an deren Konzeption und Ausarbeitung ich beteiligt war.

Klevarie Maastricht / Städtebaulicher Wettbewerb / 1.Preis und Realisierung / **2005**

Grasbroek Heerlen / Städtebaulicher Wettbewerb / **2006**

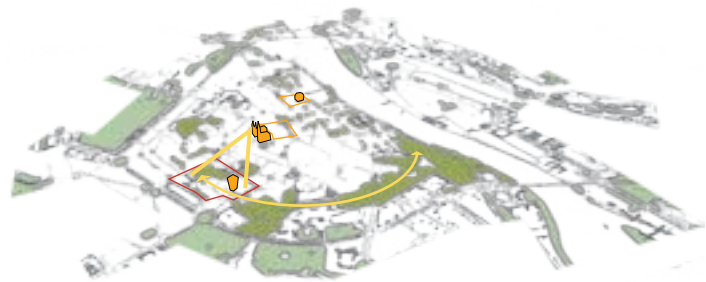
Zeelandschap / Ideenwettbewerb / **2006**

www.Heim.at / Realisierungswettbewerb / Sonderpreis Innovation / **2004**

Taiwan by Design / Internationaler städtebaulicher Wettbewerb / 1. Preis / **2003**

Vossenack / Ideenwettbewerb / 3.Preis / **2002**

Segeln ohne Wind und Segel / Wettbewerb Konstruktives Design / 1.Preis / **1998**



Stadtstruktur und Grundstück

Klevarie 2005

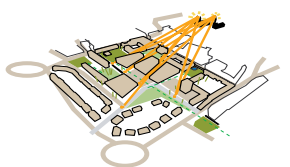
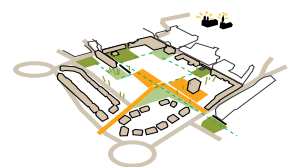
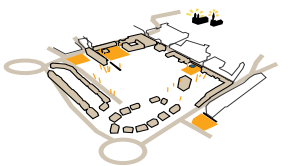
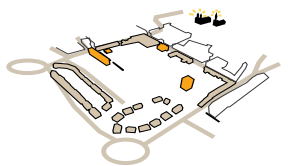
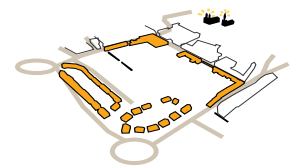
Städtebaulicher Wettbewerb / 1.Preis / Realisierung

Kooperation mit Architektenbureau HumbleNeuhof, Maastricht /
mit Fred Humblé / Rik Martens / Anja Mathesius / Maikel Willems /
städtebauliche Studien, Entwurf, städtebauliche
Realisierungsplanung

Das Gebiet "Klevarie", sehr nah am historischen Zentrum
Maastrichts gelegen, soll aufgrund des Rückbaus eines alten
Krankenhauses restrukturiert werden.

Die vielfältigen Einflüsse auf das Grundstück werden zur Formung
des Entwurfs intensiv genutzt und mit neuen Volumina zu einem
Ensemble vernetzt: Alte und neue Monumente, Spuren der alten
Stadtmauer und der Grüngürtel Maastrichts.

Die Sichtbezüge zu den zwei nahegelegenen Hauptkirchen an
Maastrichts zentralem Marktplatz geben den neuen Volumina ihre
endgültige Form.



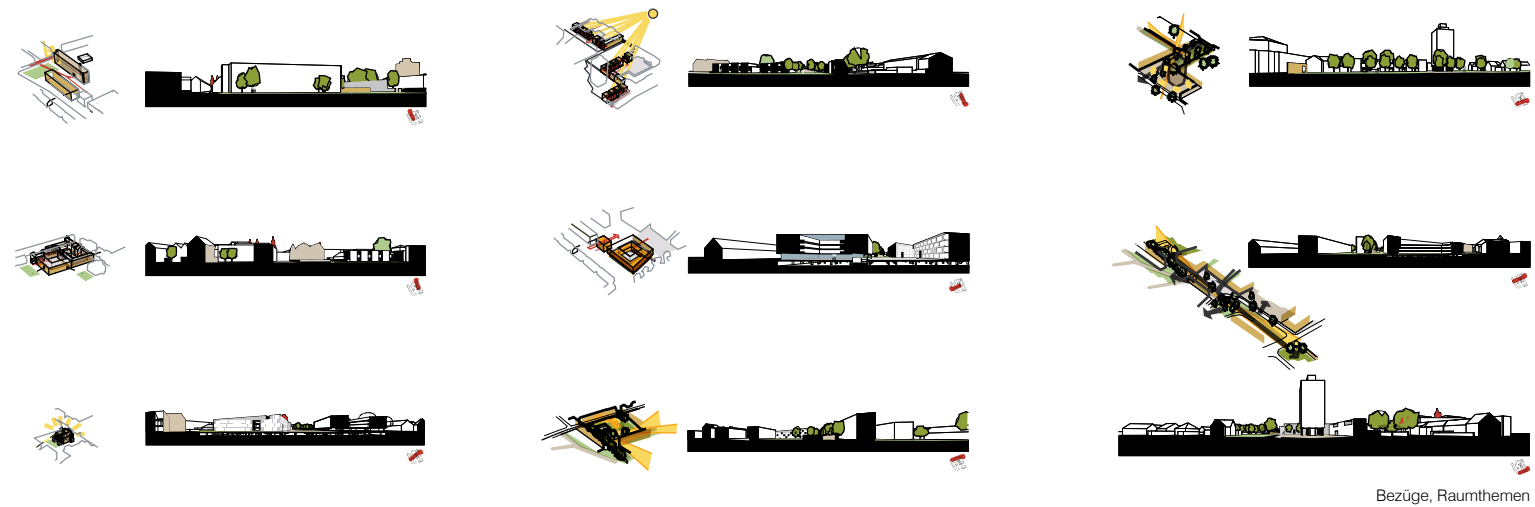
Konzeptentwicklung in Einzelschritten



Vogelperspektive - Wettbewerbsphase



Lageplan - Wettbewerbsstand



Zeeland 2006

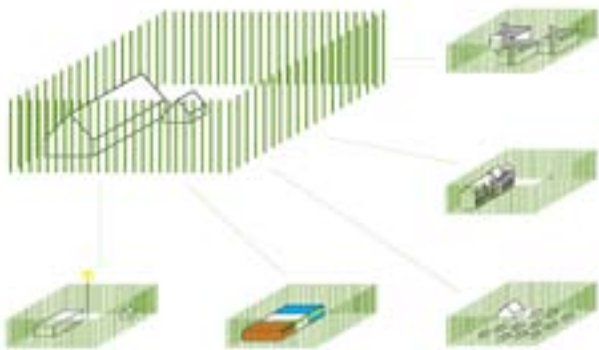
Ideenwettbewerb

mit Anja Mathesius / Rik Martens / Maikel Willems /

Die Qualität der zeeländischen Landschaft liegt in ihrer Choreografie, der sorgfältig arrangierten Gesamtheit von Elementen, natürlichen ebenso wie vom Menschen hinzugefügten.

Diese Elemente werden untersucht und hinsichtlich ihres Einsatzes für zukünftige Entwicklungen umgedeutet. Ein Bauernhof wird Ikea, Baumreihen Windmühlenparks und Kühe zu Wohnmobilen. Dörfer und Städte werden mit einem definierten Rand versehen damit sie als Element der zeeländischen Kulisse mitspielen können.

Aus der natürlichen Choreografie der Landschaft und der Kulissenwirkung ihrer Einzelelemente wird ein städtebauliches Entwicklungswerkzeug.



Transformation der „Boerderij“



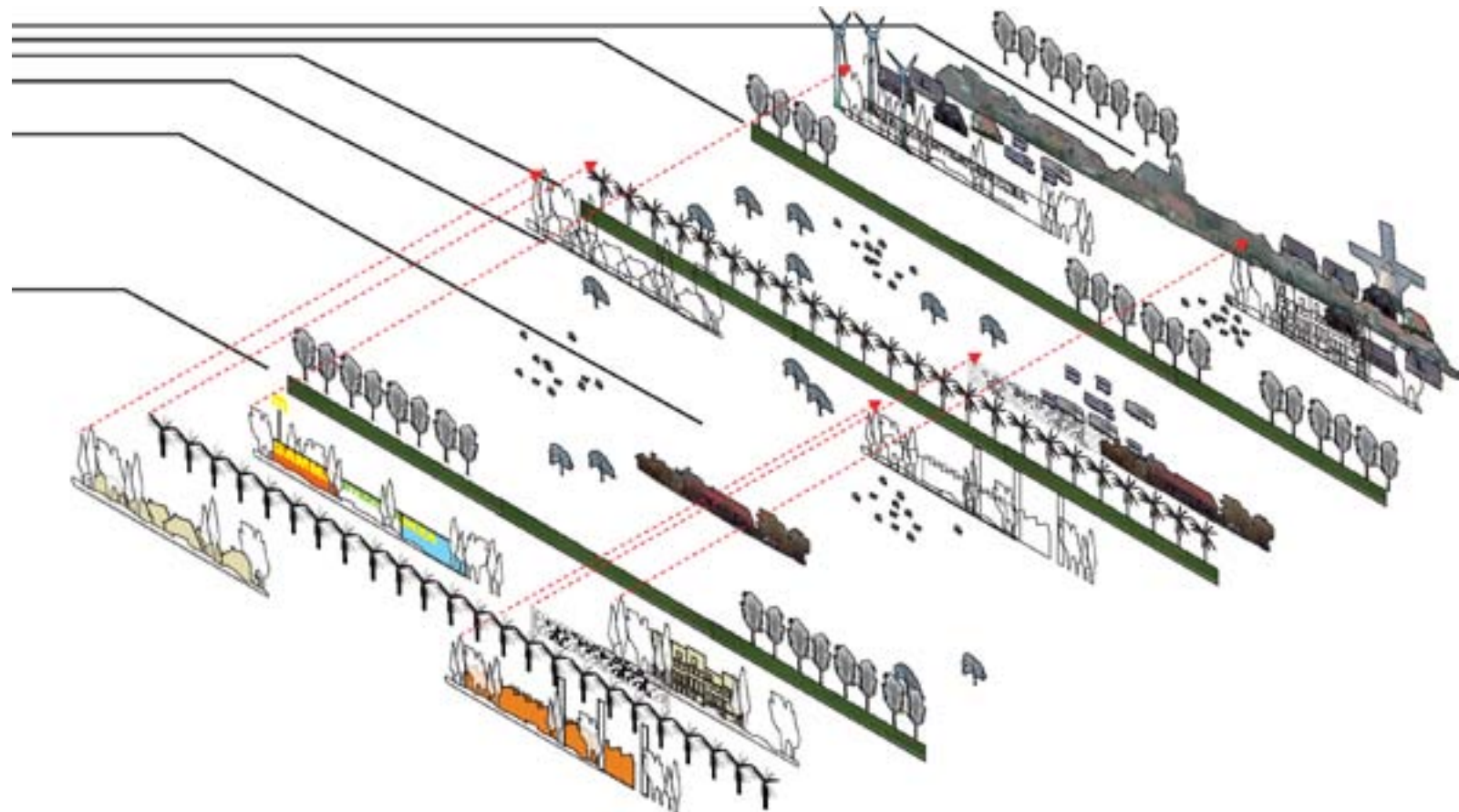
Anwendung des Kulissenprinzips



Kuh-muh-flage

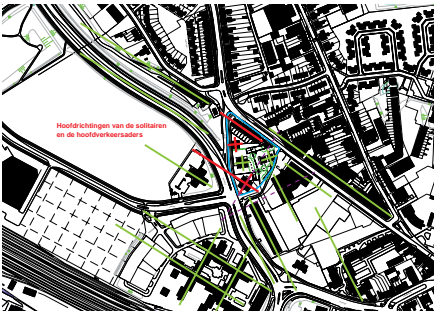


Entwicklungsprinzip Dorfstrukturen

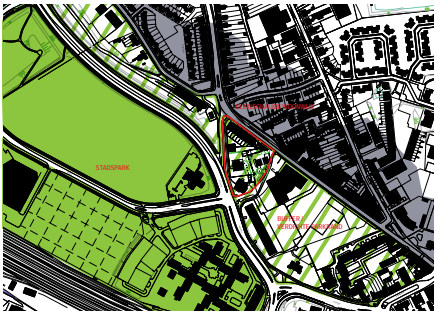




Objekte und Flächenbebauung



Stadtrichtungen und Grundstück



Analyse strukturelle Zusammenhänge

Grasbroek Heerlen 2006

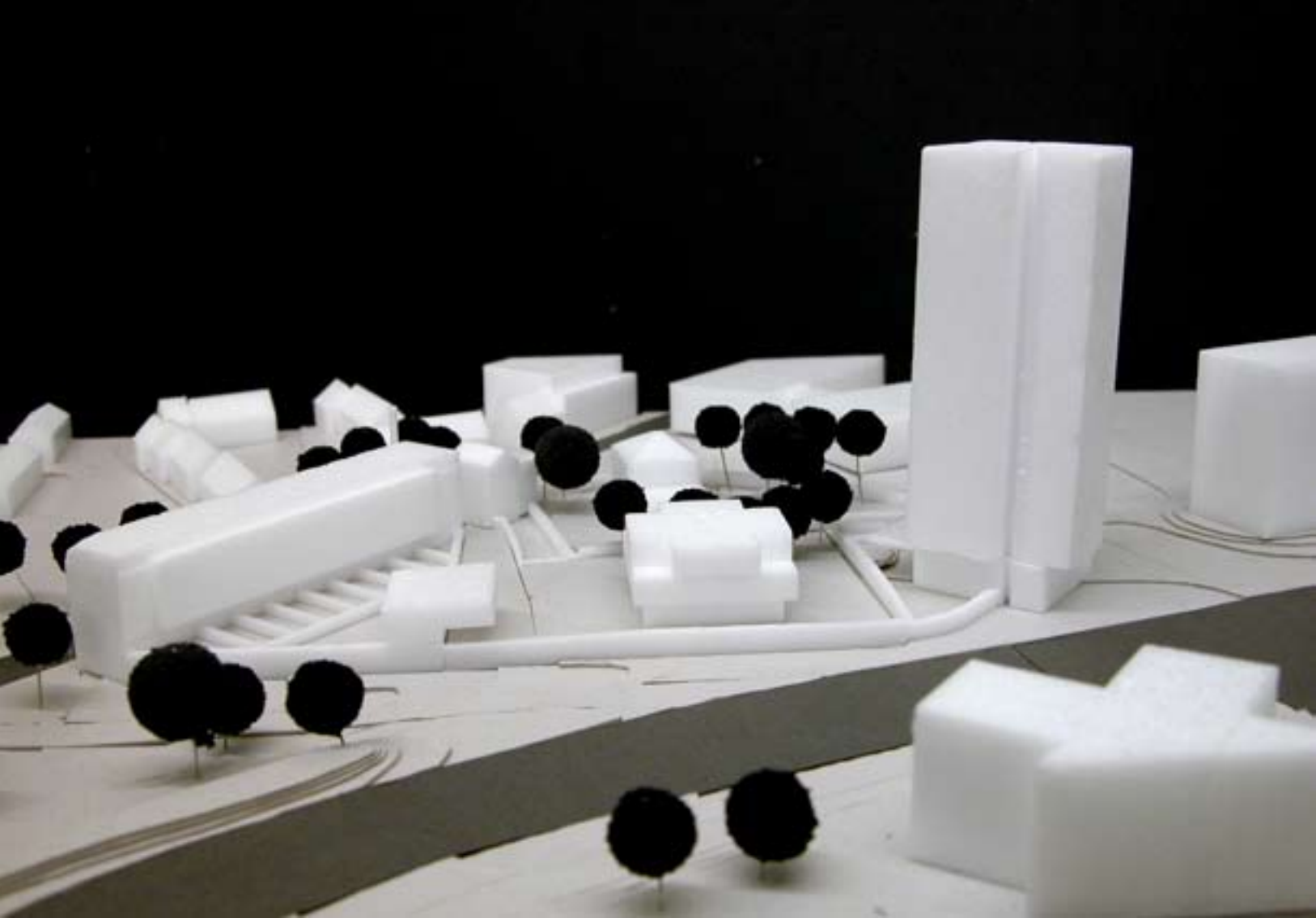
Städtebaulicher Wettbewerb

für Humble* Architecten, Maastricht /
Städtebauliche Analyse, Entwurfsplanung, Erstellung der
Präsentation

In der niederländischen Stadt Heerlen prallen auf engstem Raum sehr unterschiedliche urbane Strukturen aufeinander. Unser Vorschlag baut auf der Fortschreibung des Prinzips der autarken Objekte auf. Die zu erhaltenden historischen Gebäude auf dem Planungsgebiet werden durch die großmaßstäblichen Objekte, eine Wohnscheibe und einen Turm, zu einem Ensemble verbunden. Die komplizierten Besitzverhältnisse werden durch das "Glas in lood" - Bleiglas - Prinzip zum Ausgangspunkt des Entwurfs.



Das „Bleiglas-Prinzip“

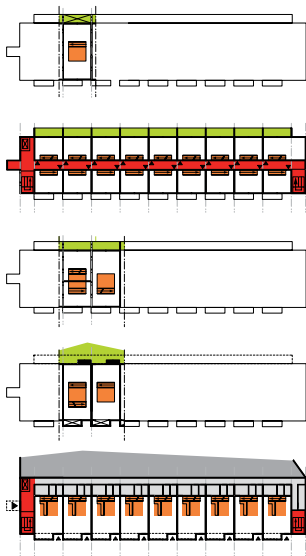




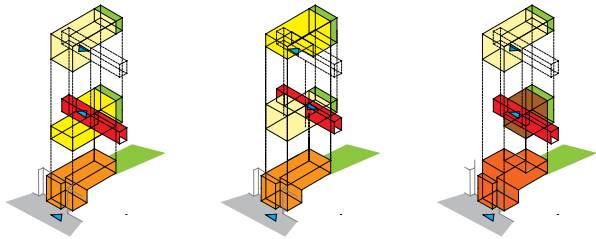
Lageplan



Schnitt



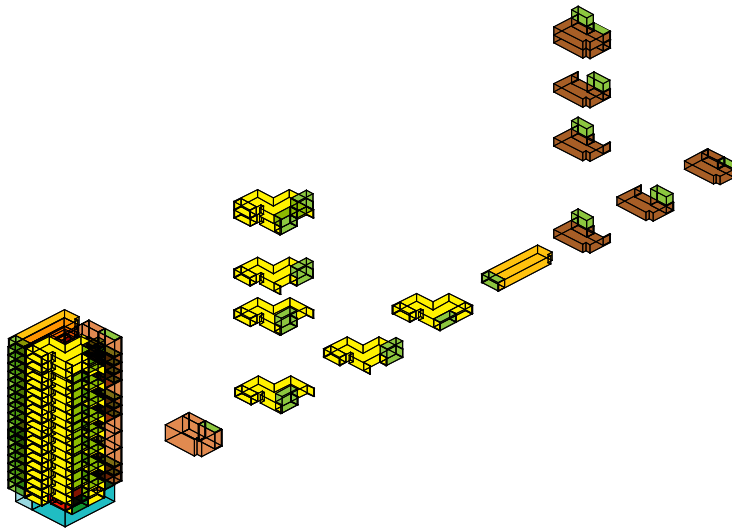
Grundriss - Scheibe



Verschachtelung Wohnmodule - Scheibe



Wohnungsmodule - Turm



Verschachtelung Wohnmodule - Turm



www.Heim.at Winter 2003/04
Realisierungswettbewerb / Sonderpreis Innovation

Zusammenarbeit mit Petra Schlömer / Sabrina Peters /
Lehrstuhl für Gebäudelehre - RWTH Aachen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Kada

Der Traum vom Einfamilienhaus - der Traum so vieler Stadtbewohner - kann auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück aufgrund der Dichtevorgaben des Investors nicht erfüllt werden.
Die zentrale Idee des Projektes ist, die wesentlichen Qualitäten des freistehenden Einfamilienhauses zu analysieren, zu isolieren und sie wieder in eine dichte und flexible städtische Wohnform zu implantieren.





Variante 01: 134 Wohnungen



Variante 02: 90 Wohnungen



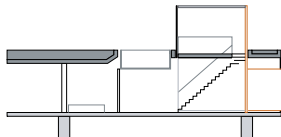
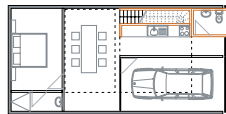
Variante 03: 66 Wohnungen



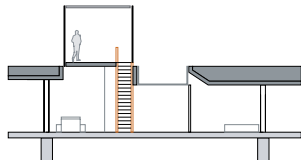
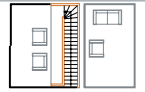
Grundriss



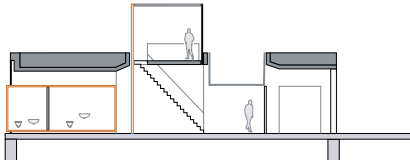
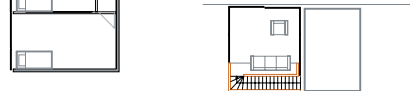
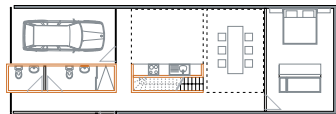
Längsschnitt



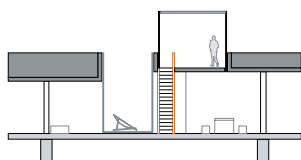
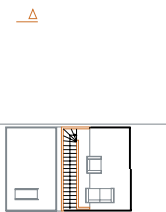
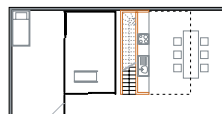
Wohnungstyp 01: 55qm + Garage



Wohnungstyp 03: 110qm + Garage



Wohnungstyp 02: 85qm + Garage



Wohnungstyp 04: 110qm + Garage





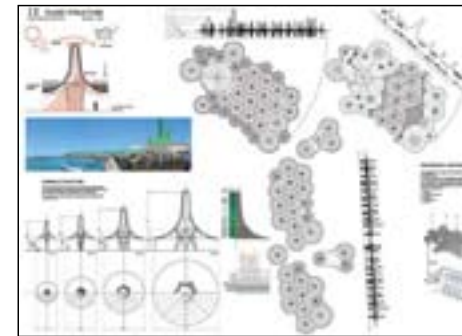
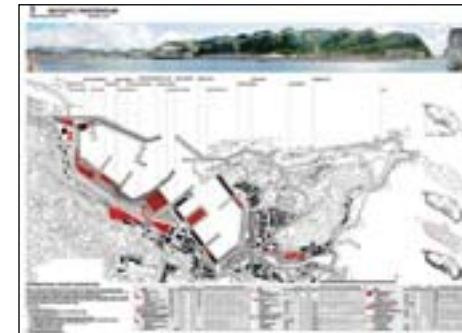
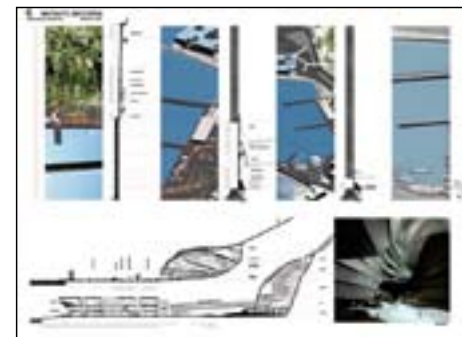
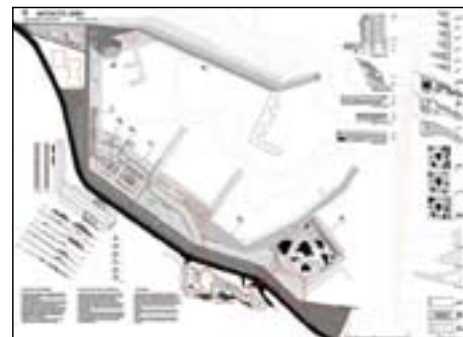
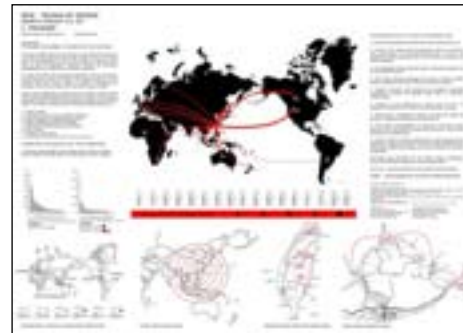
Taiwan by Design 2003

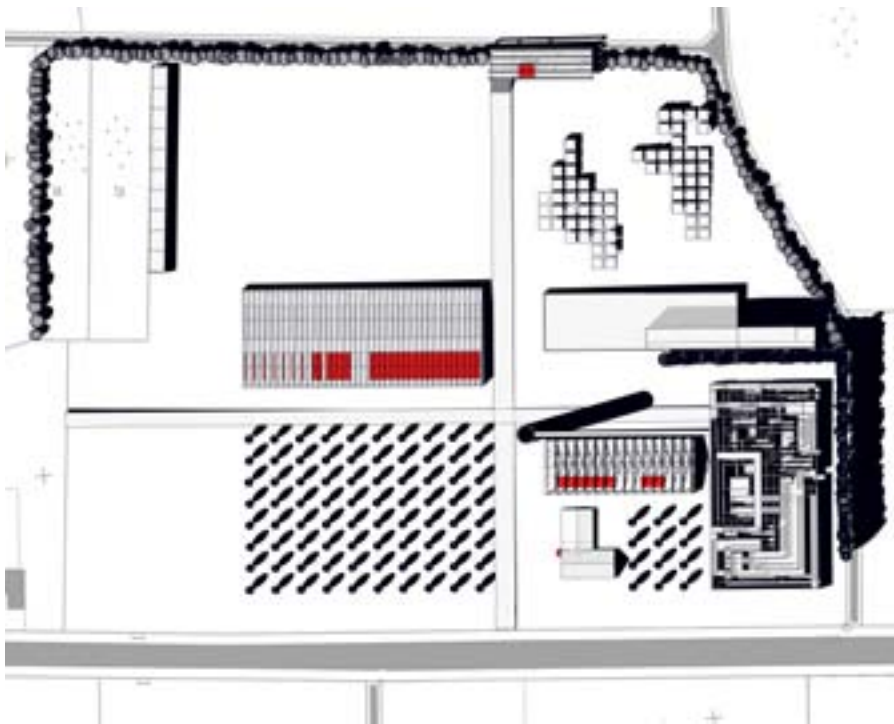
Internationaler städtebaulicher Wettbewerb / 1. Preis

für WhyArtProjects / Vicente Gualart /
Modellstudien, Erstellung der Präsentation

Der internationale Wettbewerb „Taiwan by Design“ wurde mit dem Ziel ausgeschrieben, Lösungen für die zu erwartende drastische Zunahme des Tourismus in Taiwan zu finden. Vorschläge für mehrere Standorte an der Küste sollten mit dem Ziel infrastruktureller Verbesserung der Hafenstädte und zugleich der Vermittlung eines attraktiven, neuen Images Taiwans erarbeitet werden.

Aufbauend auf umfangreichen Studien zur geographischen und geologischen Struktur der Küstenregion entwickelt unser Vorschlag Strukturen, die trotz ihrer signifikanten Erscheinung durch ihr modular - molekulares Grundprinzip in einer Beziehung zum geomorphologischen Umfeld der Küstenlandschaft stehen.





Lageplan



Spurensuche vor Ort

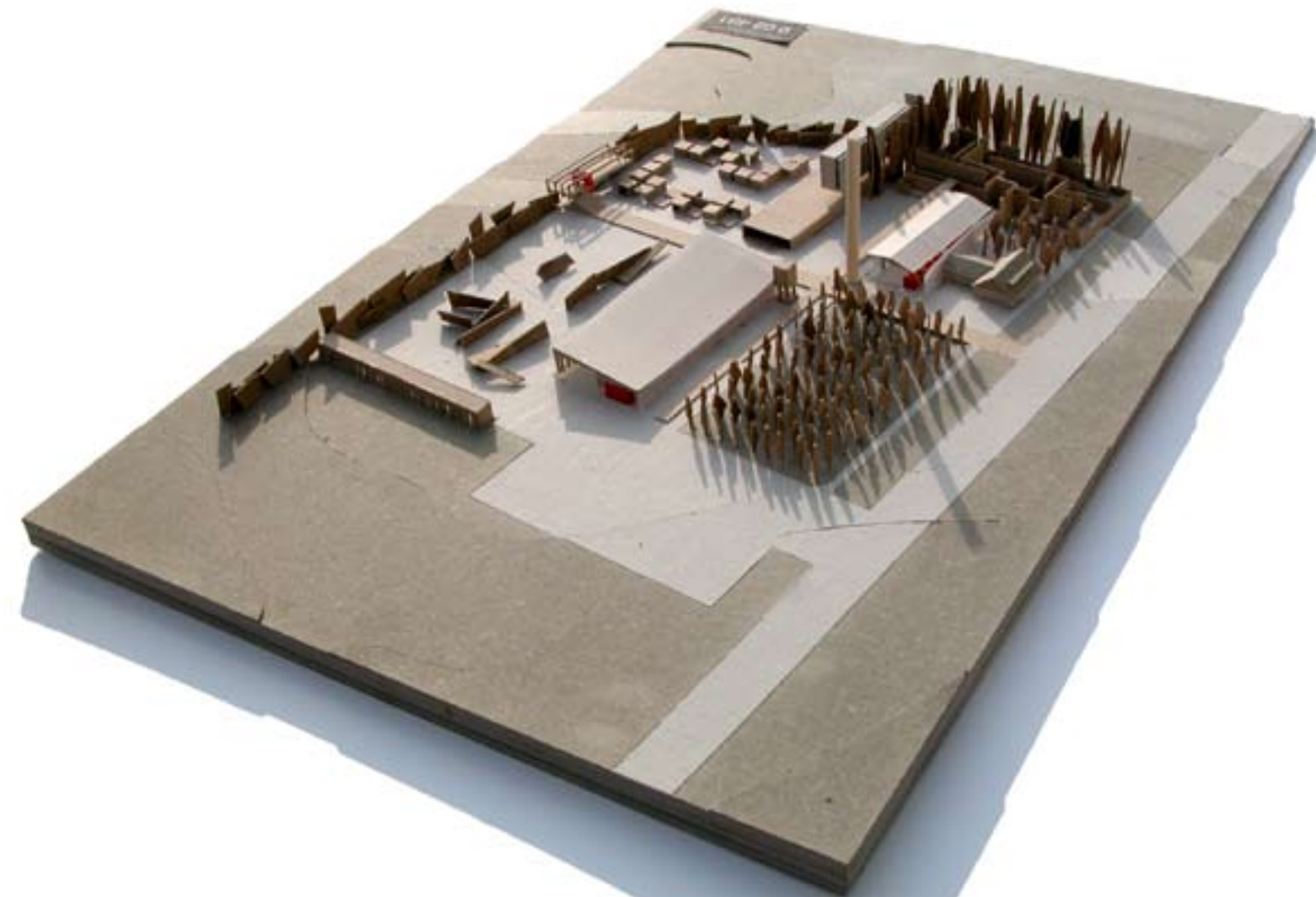


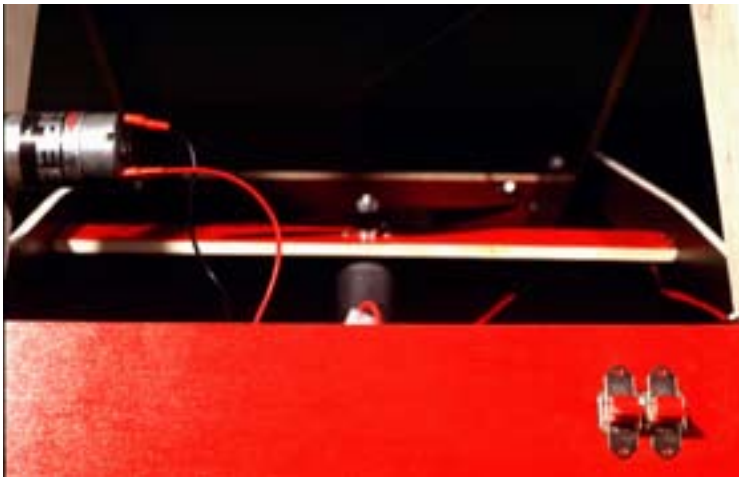
Vossenack Sommer 2002 Ideenwettbewerb / 3. Preis

Zusammenarbeit mit Ulrich Grenz /
Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklun /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Selle - RWTH Aachen

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Umnutzung eines Sägewerks. Die kleine Stadt Vossenack liegt im Freizeit- und Erholungsgebiet der Eifel zwischen Aachen und Köln.

UnserVorschlagverbindetdenverwittertenCharakter des Grundstücks, Vossenacks handwerkliche Tradition und den Naherholungscharakter der Umgebung miteinander: Ein Zentrum für handwerksbezogene Workshops und den Verkauf handwerklicher Leistungen soll als Erlebniszentrum entstehen. Die vorgefundenen Gebäudeteile werden so weit wie möglich erhalten und durch wenige hinzugefügte bauliche Elemente zu einem Ensemble verbunden.

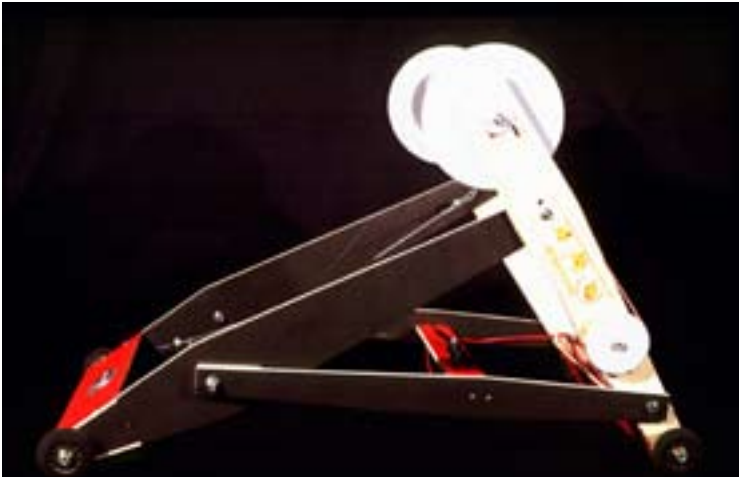




Segeln ohne Wind und Segel Winter 1998/99 Wettbewerb für konstruktives Design / 1. Preis

Zusammenarbeit mit David Münscher /
Lehrgebiet Konstruktives Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. M. Baum - RWTH Aachen /

Mit dem Prinzip des Flettner-Rotors, einer Art zylindrischem, rotierendem Segel, sollte ein Fahrzeug einen definierten Kurs so schnell wie möglich zurücklegen - sich selbst mit Wind versorgend.





Studienprojekte

Während meines Studiums an der RWTH Aachen habe ich, teilweise auch in Teamarbeit, Projekte mit bauplanerischem, konstruktivem, stadtplanerischem und konzeptionellem Schwerpunkt entwickelt.

Krematorium / Diplomarbeit / **2005**

Pier.04 / Konstruktiver Entwurf / **2004**

4D / Studie zum freistehenden Einfamilienhaus / **2003**

Hausgeträumt / Studienarbeit / **2003**

Prokaryon / Utopische Stadt-Studie / **2002**

Ctrl i / Experimenteller Entwurf / **2001**

Transfarmer / Lebensraum für einen Farmer in Ohio / **2000**

Zirkus Jetzt! / Gebäude für kontemporäre Zirkuskunst / **1999**

Vogtland / Einfamilienhaus / **1999**

Hallenkonstruktion / Konstruktiver Entwurf / **1998**

Skulpturenmuseum / Konstruktiver Entwurf / **1998**

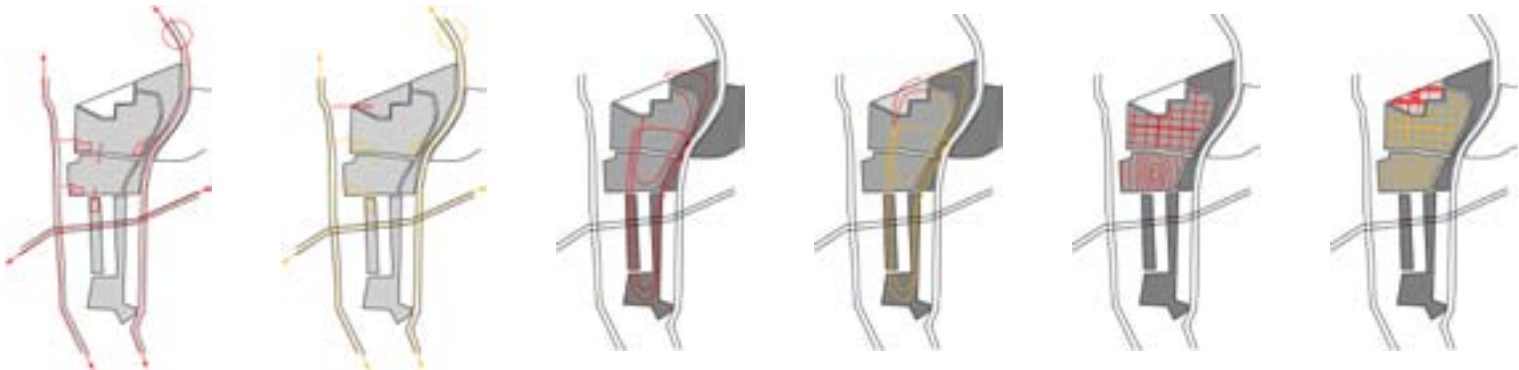


Lageplan

Krematorium Winter 2004/05 Diplomarbeit

Lehrstuhl für Baukonstruktion 2 /
Univ.-Prof. Dr. Ing. H. Schneider - RWTH Aachen

Gelegen in einer parkähnlichen Erweiterung des Mönchengladbacher Friedhofs ist das Krematorium als eine eigenständige Innenwelt ausgebildet. Die Verabschiedungszeremonie strukturiert die innere Organisation des klaren, quadratischen, mit wenigen von aussen sichtbaren Öffnungen versehenen Volumens. Das sehr komplexe Raumprogramm wird in einer dichten Struktur aus höhlenartigen Räumen umgesetzt. Streiflicht führt den Besucher zu den drei Haupthallen und weiter in das Gebäude hinein. Durch den Einsatz unterschiedlicher Belichtungsarten und Helligkeiten erhalten die Räume eine ihrer Funktion in der Trauerzeremonie entsprechende Atmosphäre. Wandscheiben strukturieren den kontinuierlichen Raum.

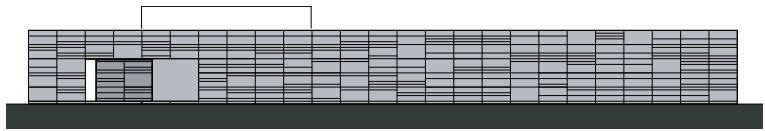


Piktogramme Städtebau

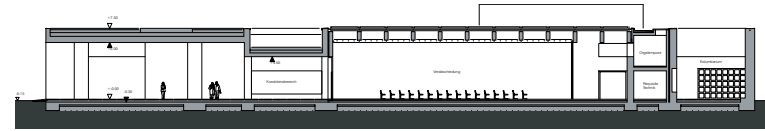




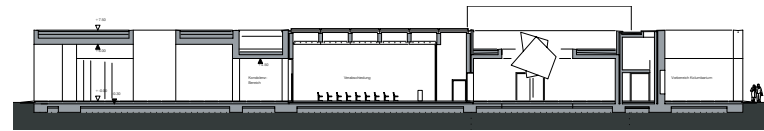
Ansicht A



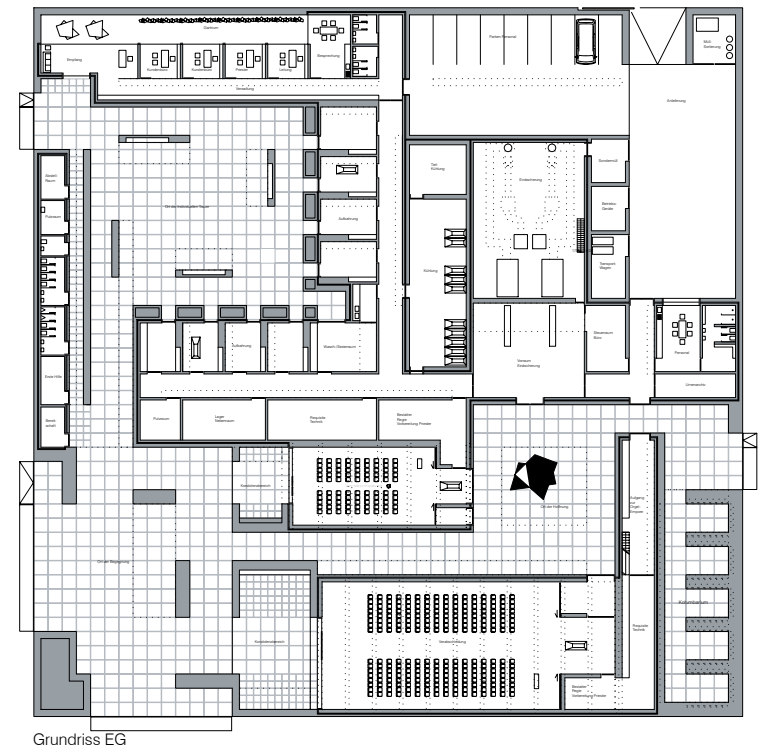
Ansicht B



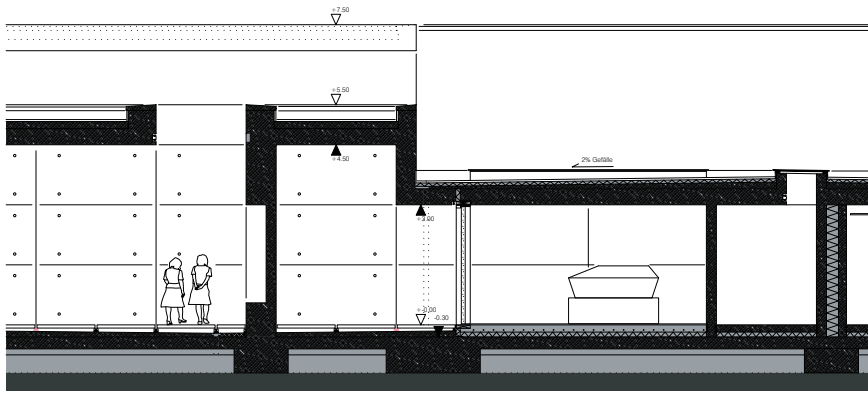
Schnitt A



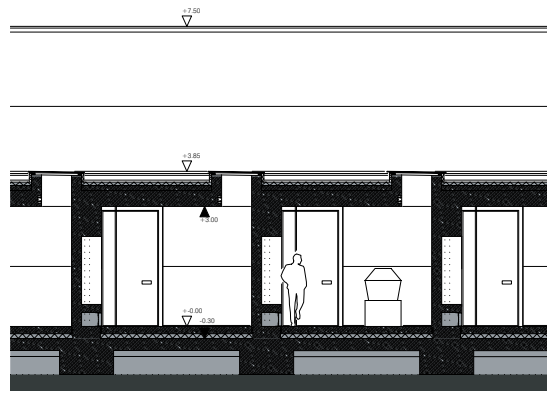
Schnitt B



Grundriss EG



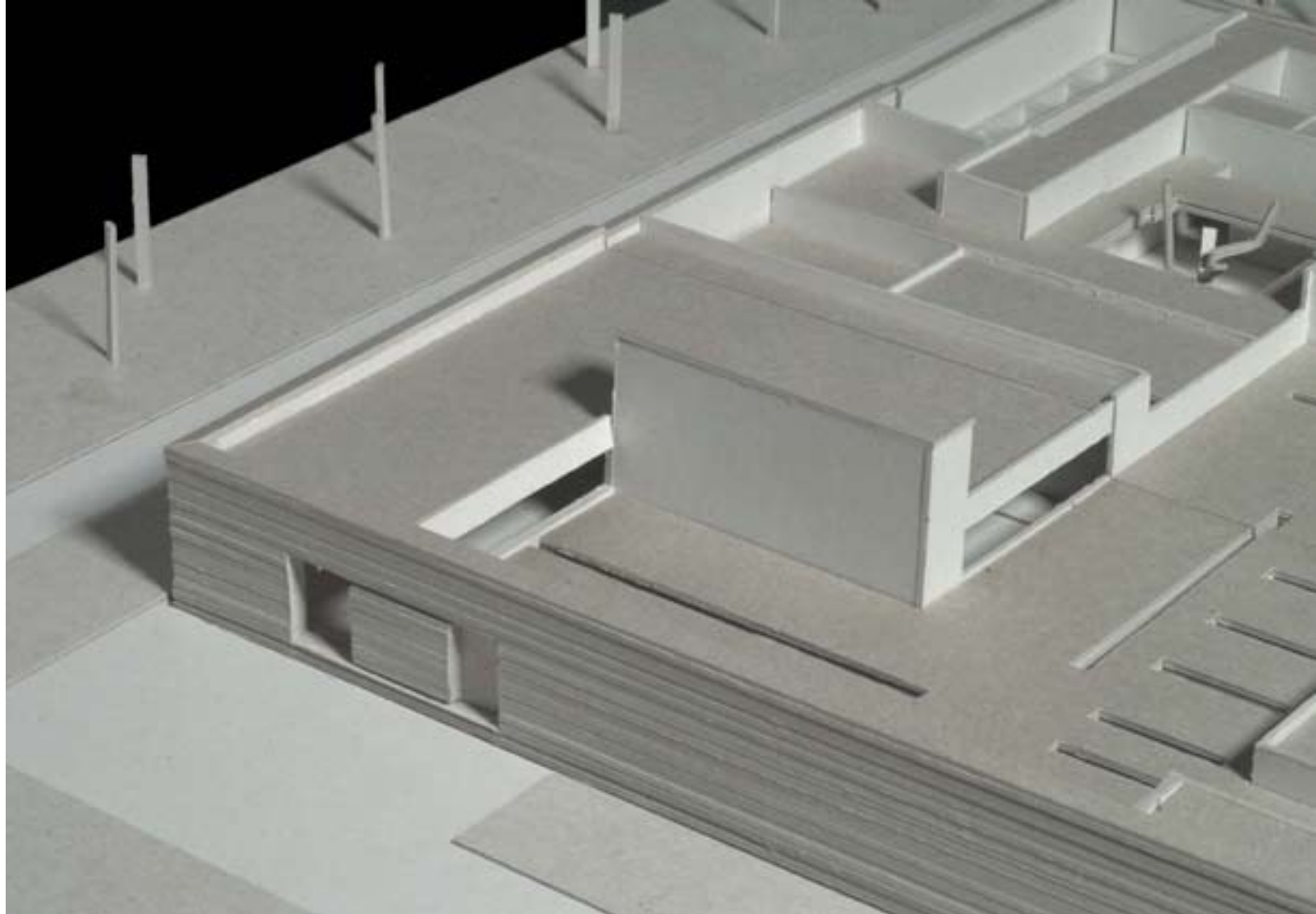
Detailschnitt A



Detailschnitt B



Großmaßstäbliche Modellstudie Material / Licht



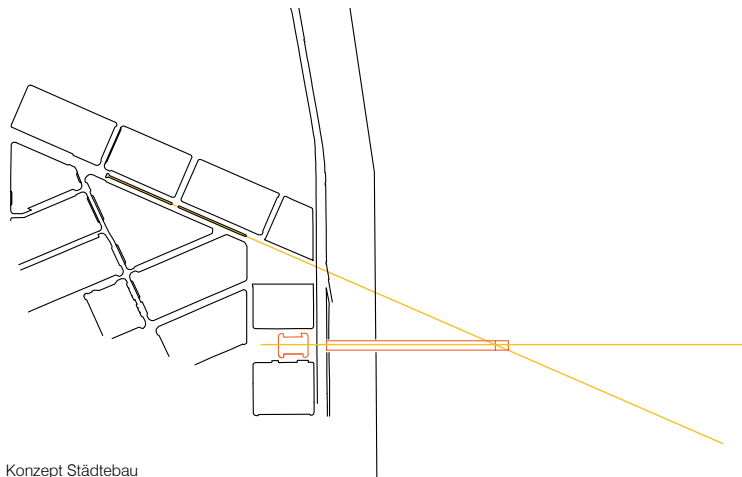
Pier.04 Sommer 2004 Konstruktiver Entwurf

Lehrstuhl für Baukonstruktion 2 /
Univ.-Prof. Dr. Ing. H. Schneider - RWTH Aachen

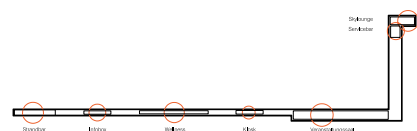
Die hoch verdichtete Struktur des belgischen Küstenortes Knokke soll in das Meer hinein erweitert werden. Pier04 kombiniert die beiden strukturellen Hauptrichtungen der Stadt in einem Höhe- und Hochpunkt. Die stählerne Struktur ist so detailliert, dass sie als ein durchgehendes Profil wahrgenommen wird.

Das Raumprogramm des Piers umfasst Wellness- und Veranstaltungsräume ebenso wie Restaurants und eine Skylounge.

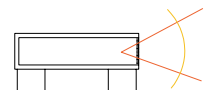
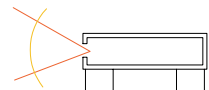
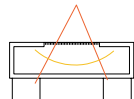
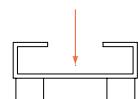
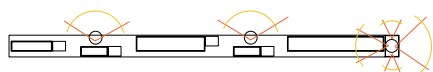
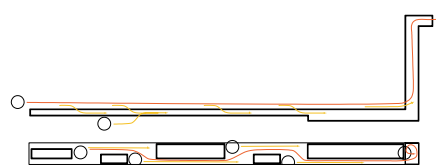
Während er sich durch das Pier bewegt, werden für den Besucher durch die bewusste Setzung weniger Öffnungen ausgesuchte Sichtfelder auf die Stadt, die Umgebung und das Meer aufgebaut.



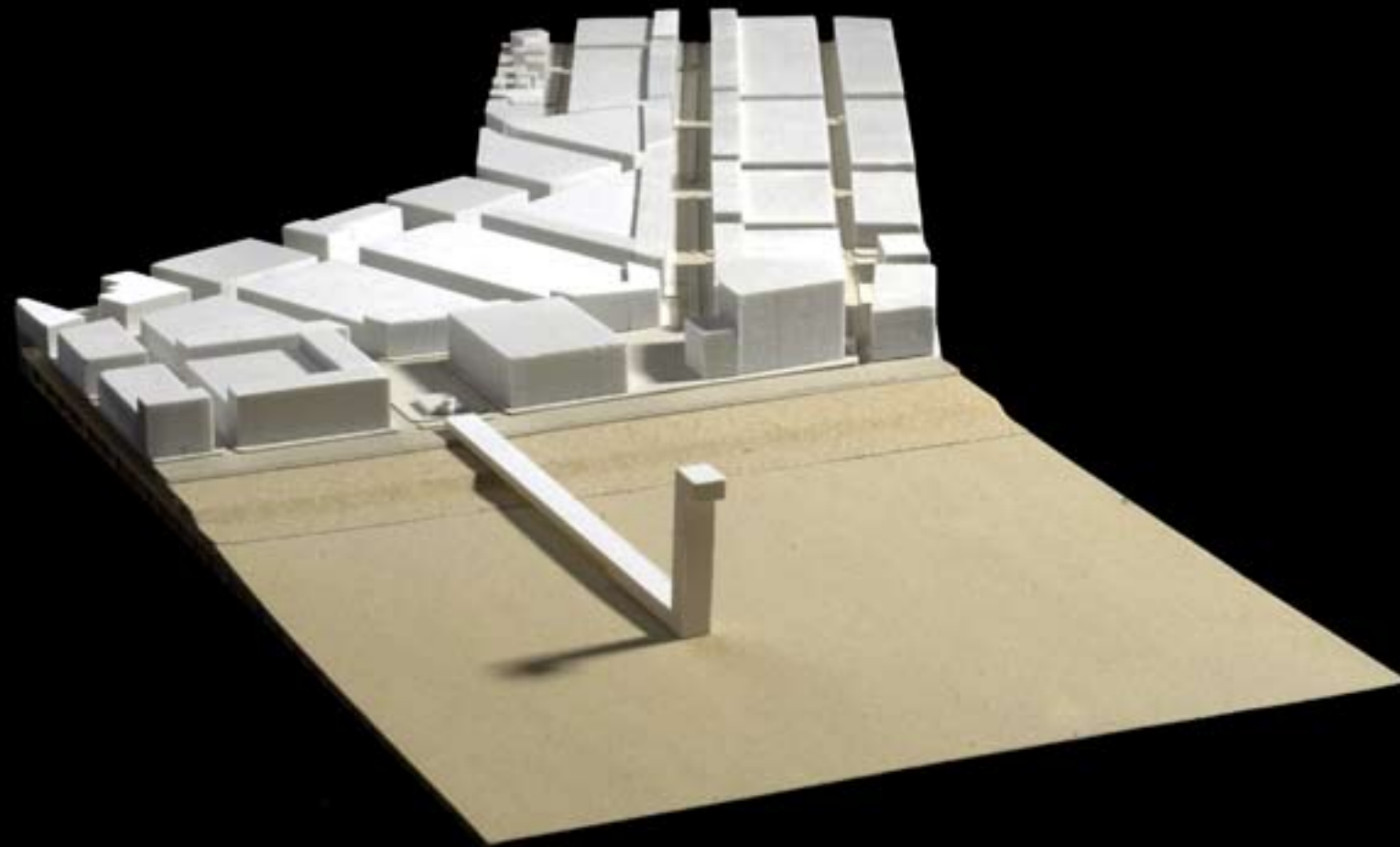
Konzept Städtebau

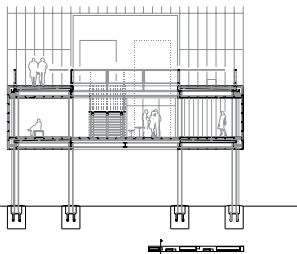
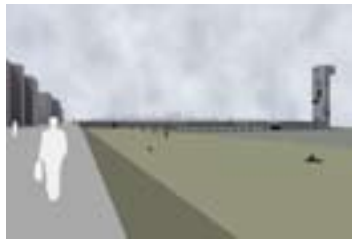


Funktionen und Bewegungen

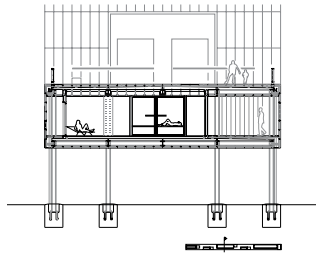


Blickbeziehungen

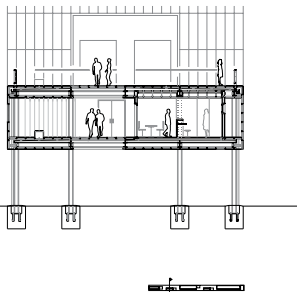




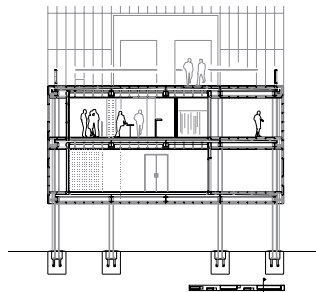
Schnitt Zugang



Schnitt Wellnessbereich



Schnitt Infobox



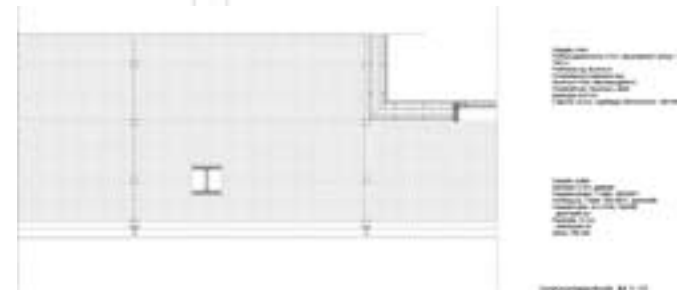
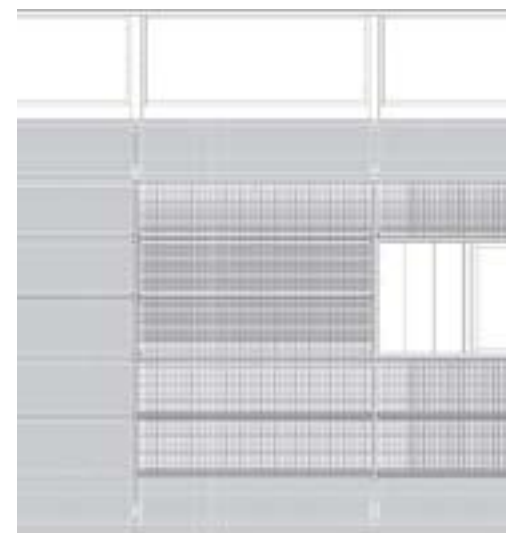
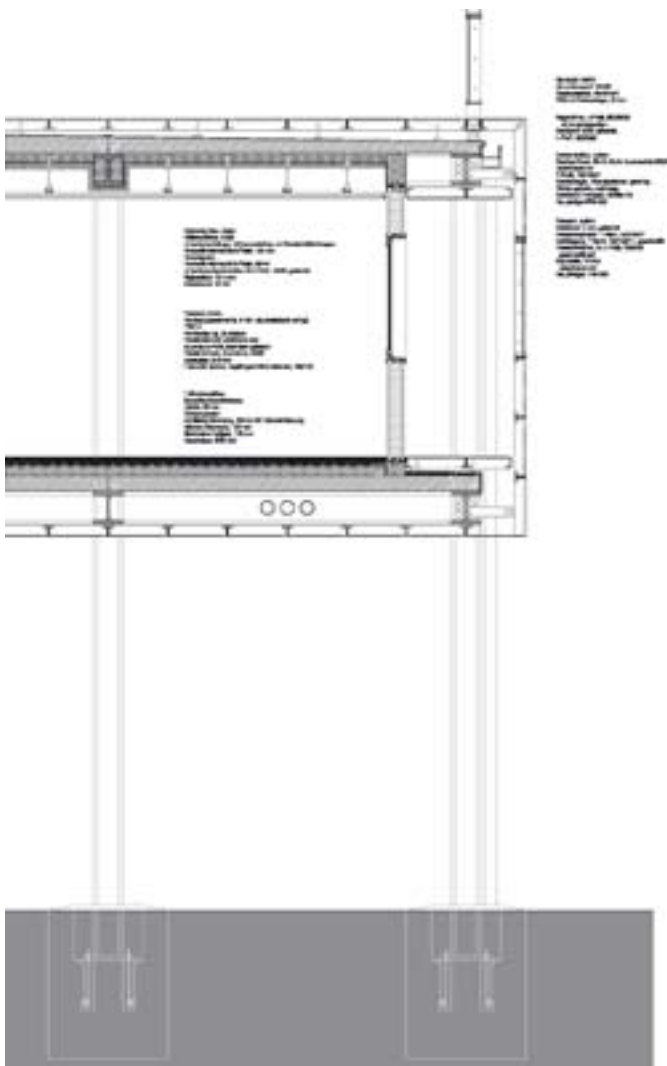
Schnitt Veranstaltungsraum



Längsschnitt
1:4

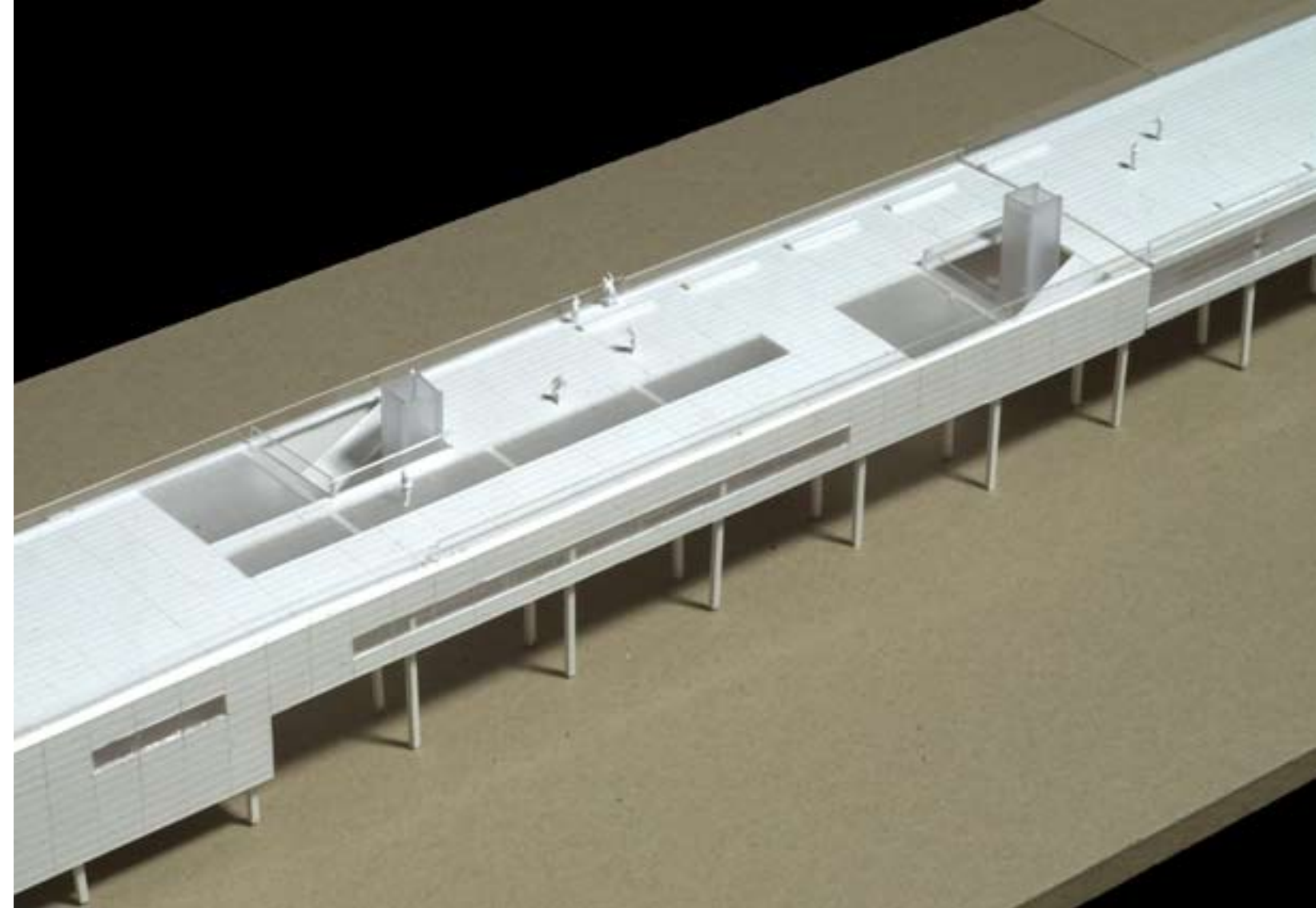


Grundriss



Architectural drawing

Detailschnitte





4D Winter 2002/03

Studie zum freistehenden Einfamilienhaus

Zusammenarbeit mit Ulrich Grenz / Anja Mathesius /
Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Kada - RWTH Aachen

Zur Schaffung des Produktprofils für eine ‚Hausmarke‘ werden
lifestyle-bezogene Haustypologien auf Basis eines modularen
Baukastensystems entwickelt.

Kann ein Haus **ERFOLGREICH** sein?
Kann ein Haus **CLEVER** sein?
Kann ein Haus **WERTVOLL** sein?

Ambition



Kann ein Haus **SEXY** sein?
Kann ein Haus **PLASTISCH** sein?
Kann ein Haus **INNOVATIV** sein?

Avantgarde



Kann ein Haus ein **FREUND** sein?
Kann ein Haus **KOMMUNIKATIV** sein?
Kann ein Haus **PRAKTISCH** sein?

Comfortline



Kann ein Haus **SCHNELL** sein?
Kann ein Haus **AUFREGEND** sein?
Kann ein Haus **INDIVIDUELL** sein?

Experience





Das Haus als Gesamtkonzept
Die 4 Bausteine
bauen aufeinander auf,
greifen ineinander und
bilden zusammen
einen homogenen Lebensraum



Die Hausstruktur
setzt sich aus dem Tragwerk,
der Haustechnik und
der Hülle
zusammen



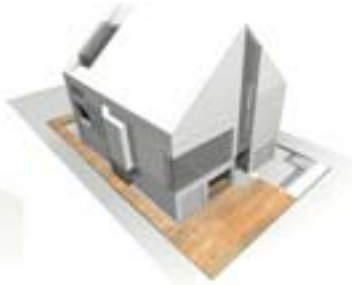
Der Holzsteg
legt sich um die Gebäudehülle
und verknüpft den
Innen- und den Außenraum



Der Betonsockel
bildet das massive Fundament
und die Kontaktstelle
zwischen der Hausstruktur
und dem Grundstück



Das Grundstück
bildet das direkte Umfeld
des Hauses und ist selbst
eingebettet in eine Siedlungsstruktur.
Aus ihm erwachsen bestimmte
Vorgaben für die Struktur
und die Gestalt des Hauses



Der Einbau von Landschaftselementen
bietet vielfältige Möglichkeiten für
das Wohnen im Grünen:
a) der Betonsockel garantiert eine sichere Gründung
und dient der gestalterischen Verknüpfung
des Hauses mit der Landschaft
b) der umlaufende Holzsteg verbindet fließend
unterschiedliche Raumkategorien miteinander
c) das Pflanzbeet kann flexibel
als Kinderschrammbecken oder Gartenschach
ausgebaut werden



Wohnen



Komfort



Intelligente Wandsysteme
integrieren auf praktische,
platzsparende Weise notwendige Funktionen wie

- a) raumtrennende Elemente
- b) Schranksysteme
- c) Sanitäranlagen
- d) Klimatechnik
- e) eine Garderobe im Eingangsbereich
- f) den Drikkasten
- g) Fahrradabstellplätze
- h) Sitzbank vor dem Haus
und erhöhen die Flexibilität der Raumnutzungen



Funktion

Die zentral liegende, vertikale Erschließung
verbindet die offenen Wohnbereiche
zu einem Raumkontinuum.
Die Lage der Individualbereiche unterstützt
individuelle Rückzugsmöglichkeiten
genauso wie den familiären Austausch

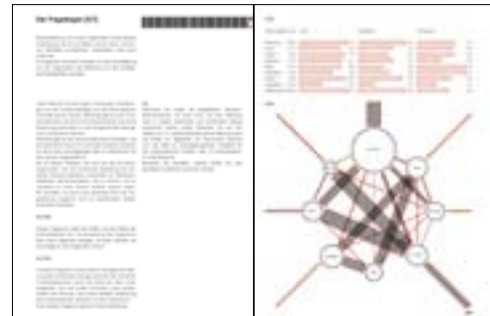
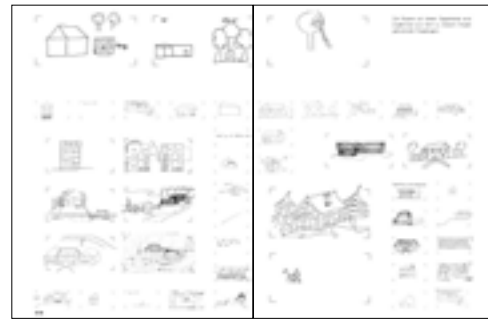
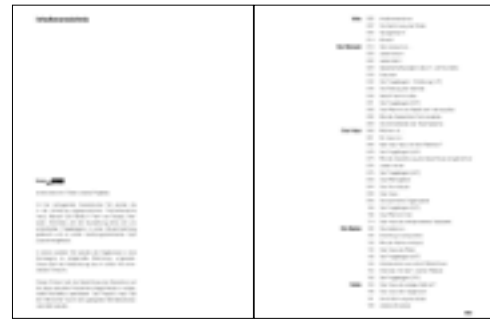


Hausgeträumt Winter 2002/03 Studienarbeit

Zusammenarbeit mit Ulrich Grenz / Anja Mathesius /
Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Kada - RWTH Aachen /
Betreuung Relja Arnautovic

Das Studienprojekt ‚hausgeträumt‘ widmet sich dem Freistehenden Einfamilienhaus. Durch Interviews, eine eingehende Analyse des strukturellen Ist-Zustandes und die Untersuchung moderner Markenstrategien soll das EFH auf seine Aktualität hin untersucht werden.

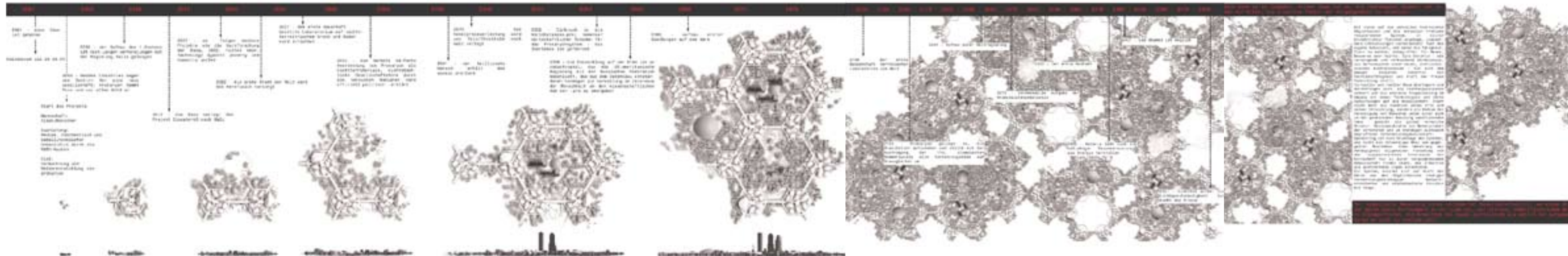
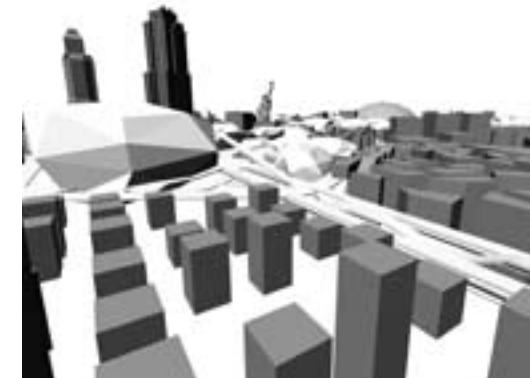
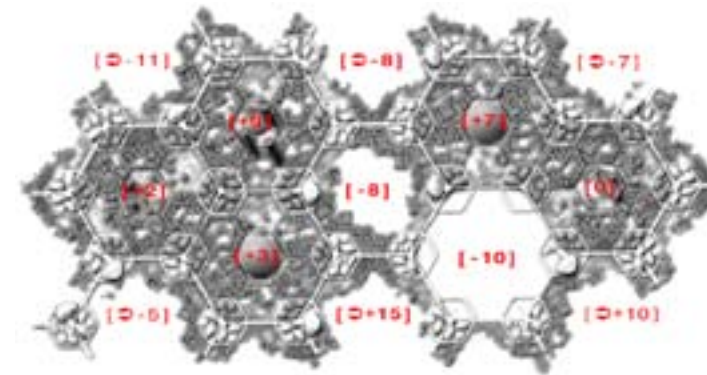
Hauptaugenmerk ist die Korrelation zwischen Wünschen, Bedürfnissen, Geschmack, Gewöhnung, vorgeprägten Bildern und die Möglichkeiten, diese zu beeinflussen.



Utopische Stadt-Studie

Zusammenarbeit mit David Münscher /
Lehrstuhl für Städtebau und Regionalplanung /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Wachten - RWTH Aachen

Die Städte leiden an ihrer strukturellen Unbeweglichkeit. Wir analysierten die Möglichkeiten parametrischer Stadtplanung am Beispiel einer von Grund auf neu geplanten Stadt in einem Gebiet ohne strukturelle urbane Tradition: Der Sahara. Wir wurden mit dem Problem konfrontiert, die Stadt sowohl mit struktureller Flexibilität als auch mit Identität ausstatten zu wollen. Die Lösung ist eine Kombination aus räumlich fixen Knotenpunkten und Zonen unterschiedlicher Flexibilitätsgrade.



Ctrl i Sommer 2001 Experimenteller Entwurf

Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Kada - RWTH Aachen /
Betreuung Anton Markus Pasing

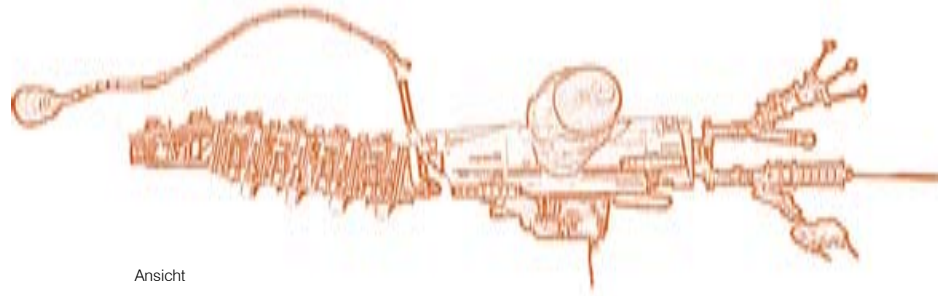
Die Aufgabenstellung forderte, an einem Ort zu bauen, an dem nicht gebaut werden kann. Es wird eine Möglichkeit geschaffen, im verdichteten urbanen Raum Lebensraum hinzuzufügen. Ctrl I invertiert den baubaren Raum, fügt Luft und virtuellen Ausblick hinzu. Sein Bewohner ist näher am urbanen Leben als der Bewohner des städtischen Positiv-Raums.



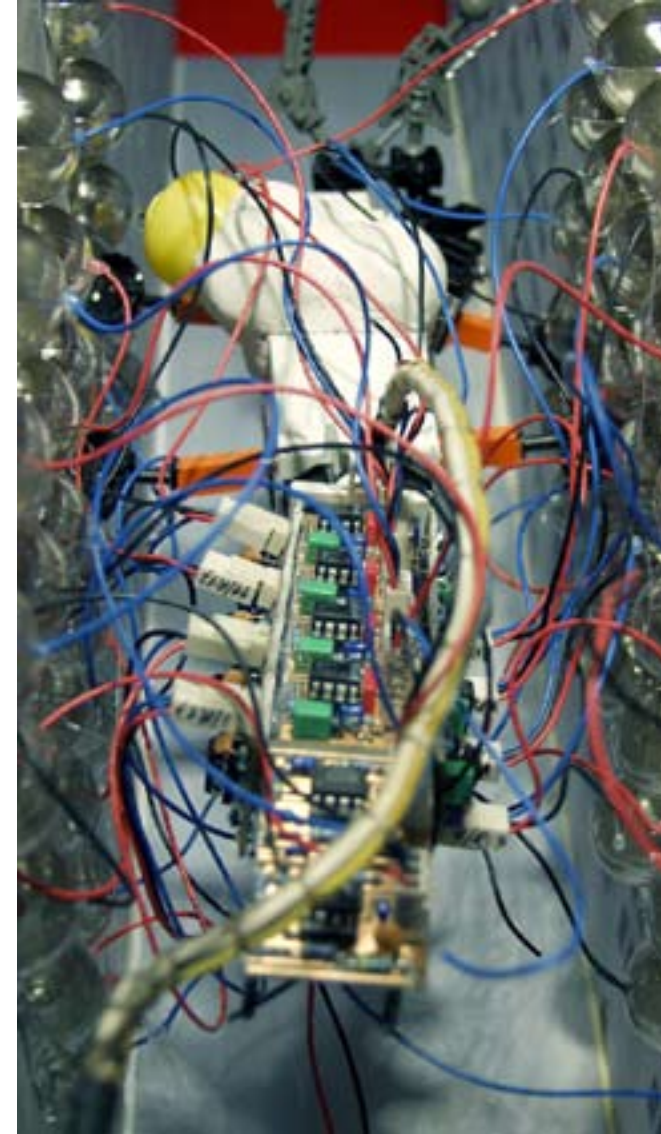
Konyept

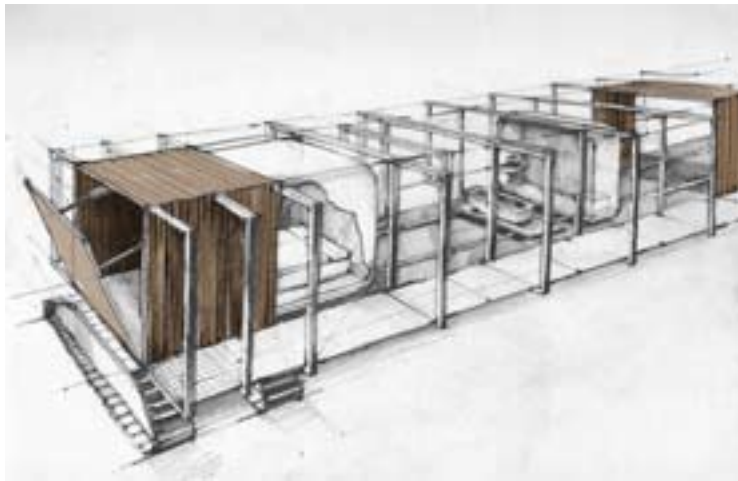


Ausicht



Ansicht





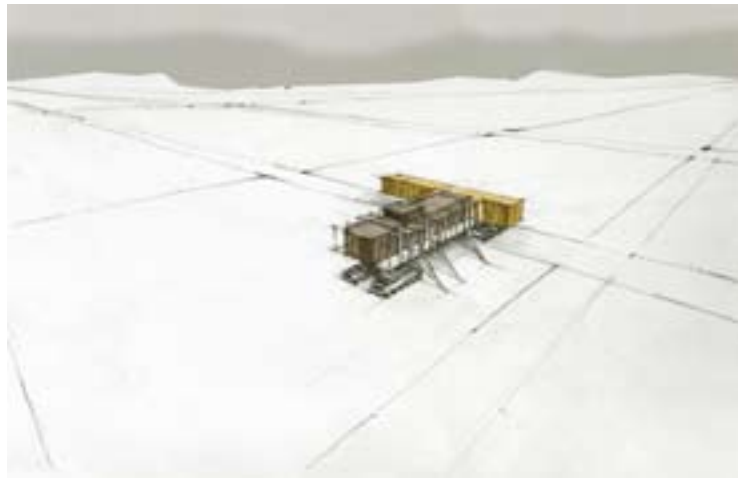
Detailsicht Schlafen

Transfarmer Winter 1999/00 Lebensraum für einen Farmer in Ohio

Zusammenarbeit mit Gerd Sedelies /
Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Kada - RWTH Aachen

Nach intensiver Analyse unterschiedlicher Regionen der Erde sollte ein unverwechselbarer, auf den Ort zugeschnittener Lebensraum entstehen, der mit maximal 2 Standard-Schiffscontainern transportiert werden kann.

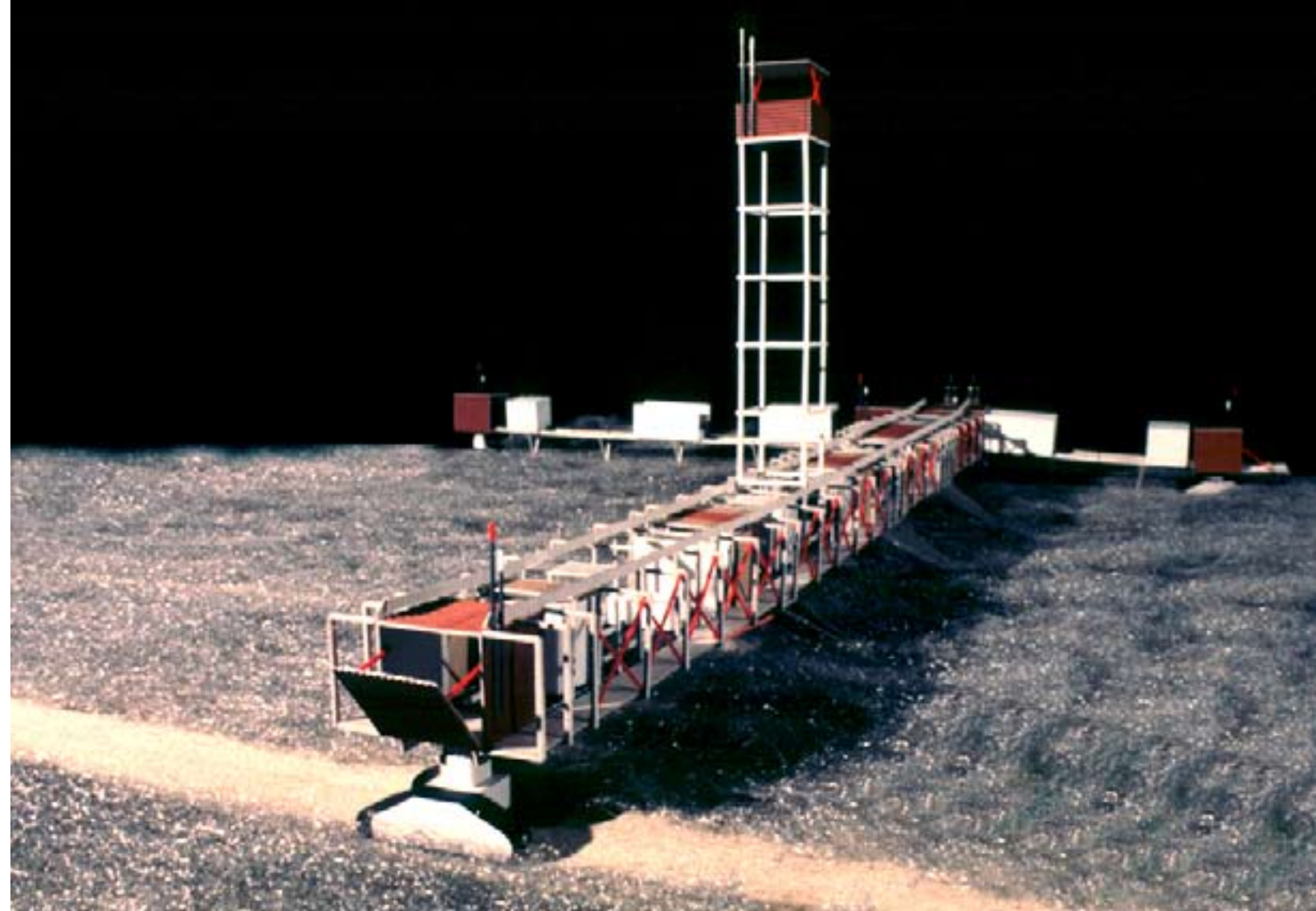
Für den landwirtschaftlich geprägten Bundesstaat Ohio entwickelten wir eine Farmmaschine - einen sich bewegenden Lebensraum, der arbeitet, sich den harten Witterungsbedingungen anpassen kann und die Unendlichkeit der Landschaft reflektiert.



Perspektive Winter



Perspektive Sommer



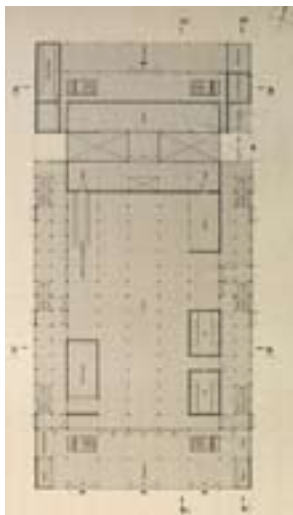
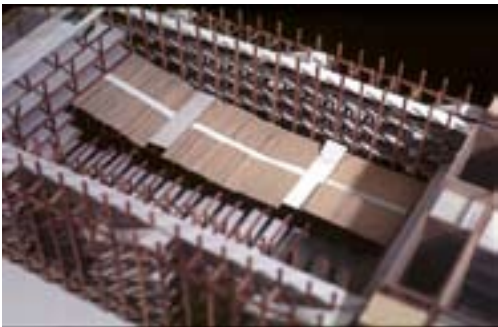


Zirkus Jetzt! Sommer 1999

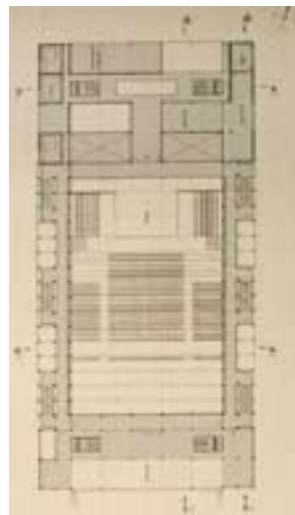
Öffentliches Gebäude für kontemporäre Zirkuskunst

Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Kada - RWTH Aachen

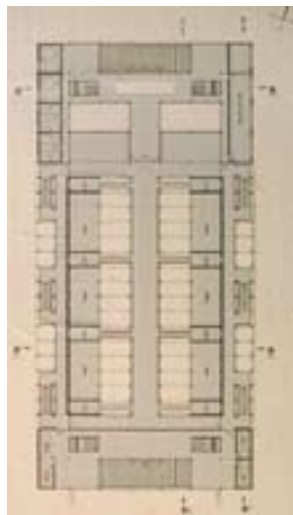
Experimentelles Theater findet in diesem Gebäude einen flexiblen, vielseitigen Ort. Das Projekt bietet einen neutralen Raum, in dem ein Maximum räumlicher Situationen geschaffen werden kann.



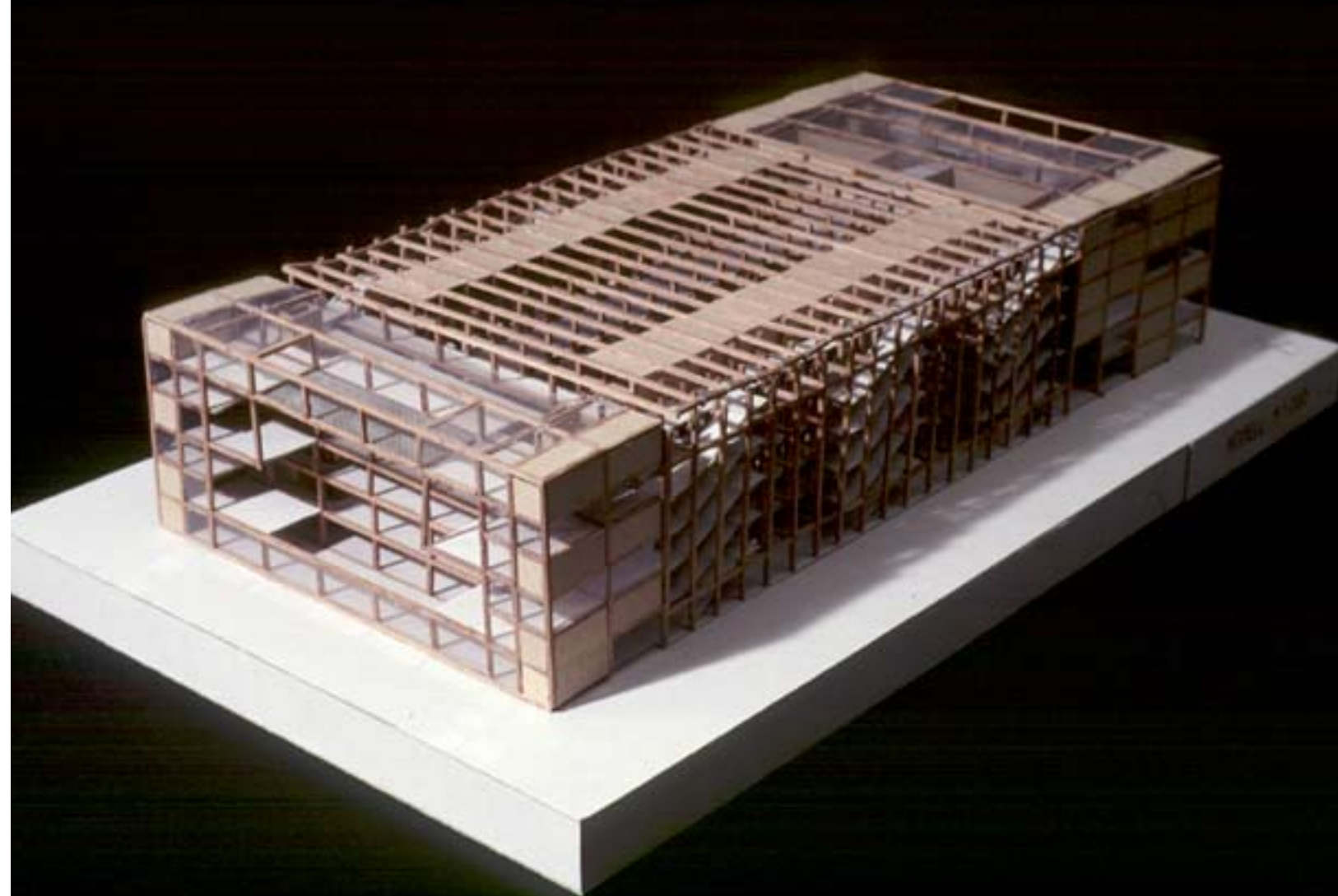
Grundriss EG



Grundriss Veranstaltung Var. A



Grundriss Technikgeschoss

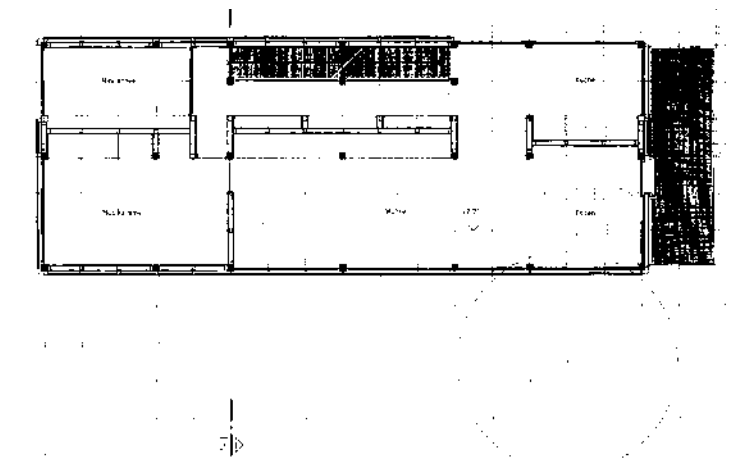




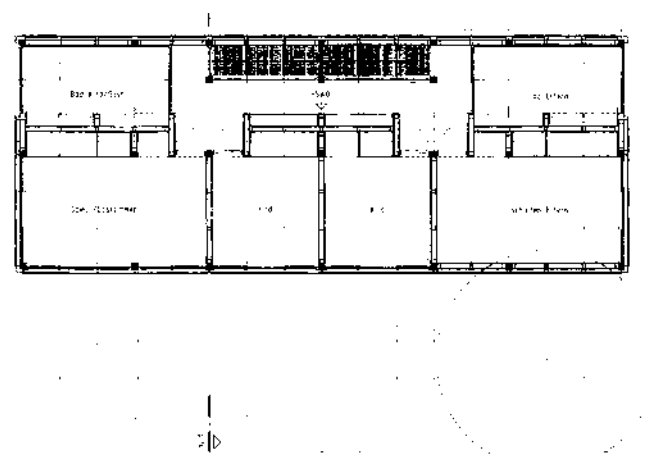
Vogtland Winter 1998/99 Einfamilienhaus

Lehrgebiet Konstruktives Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. M. Baum - RWTH Aachen /

Das selbstgestellte Profil eines Bauherrn, ein Instru-
mentenbauer in meinem Fall, sollte zum Ausgangspunkt für die
Suche nach einem Konzept werden.
Die Massverhältnisse des goldenen Schnitts, Grundlage für
jedes Instrument werden in diesem Entwurf Ausgangspunkt
für die Zonierung und Proportionierung des Gebäudes.

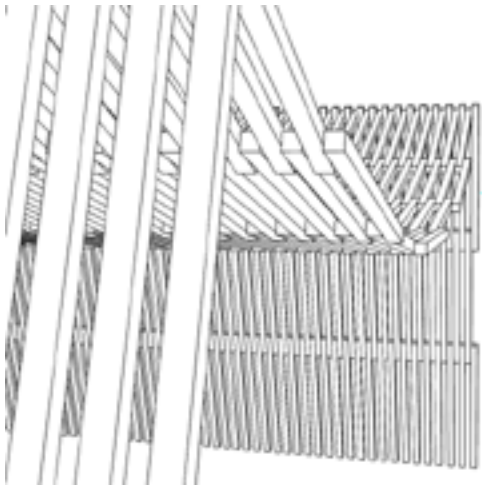


Grundriss 1. OG



Grundriss 2. OG





Isometrie Tragwerk



Längsschnitt



Grundriss

Hallenkonstruktion Sommer 1998

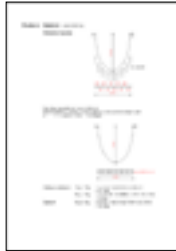
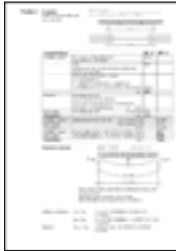
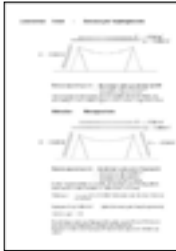
Konstruktiver Entwurf

Zusammenarbeit mit Ulrich Grenz /
Lehrstuhl für Tragwerklehre /
Univ.-Prof. Dr. Ing. W. Führer - RWTH Aachen

Für eine Hallenkonstruktion zur Erweiterung der fakultätseigenen Gebäude schlagen wir ein einfach detailliertes Tragwerk vor, welches von den Studenten selbst errichtet werden kann. Elliptische Ausschnitte im Dach strukturieren den Innenraum durch Schlaglichtbereiche und unterteilen das Gebäude in funktionale Segemente.



statische Berechnung

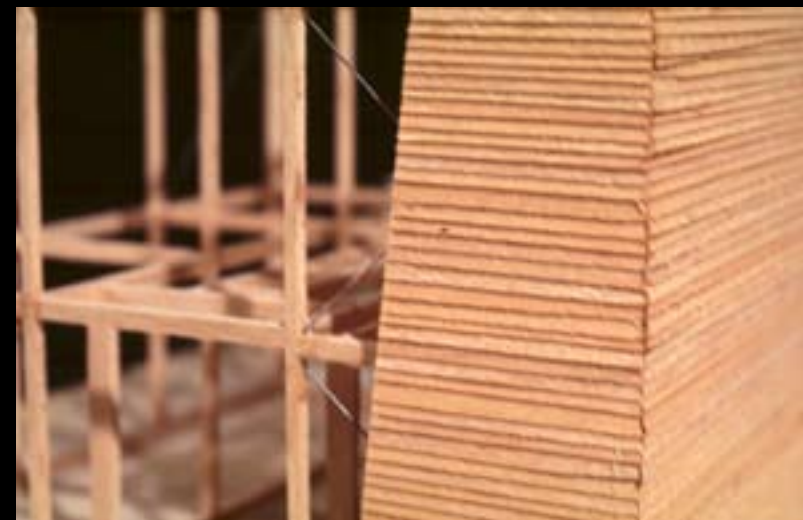
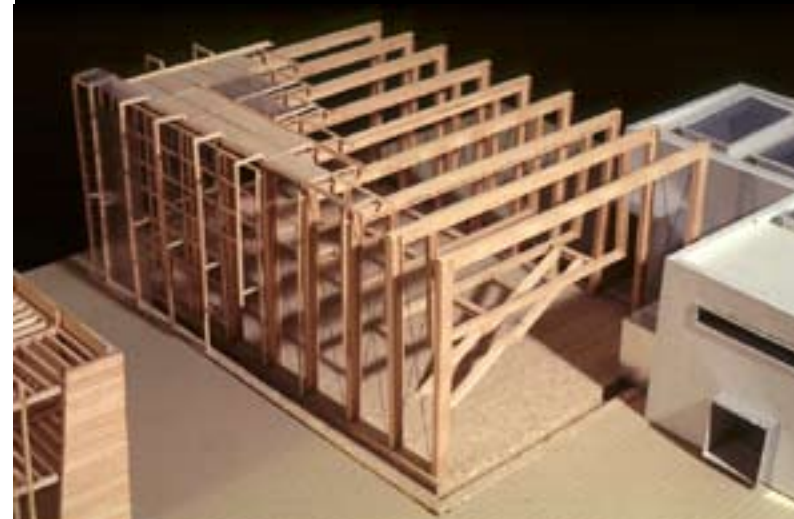
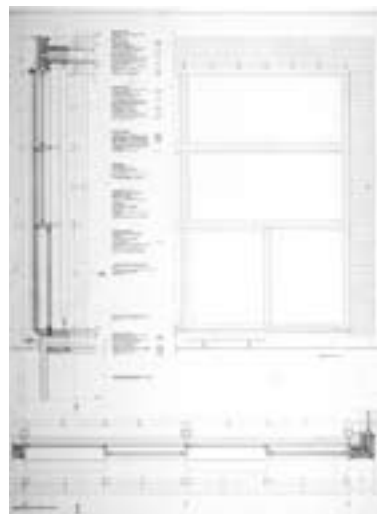
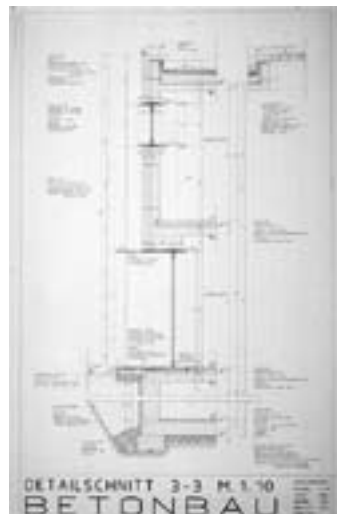
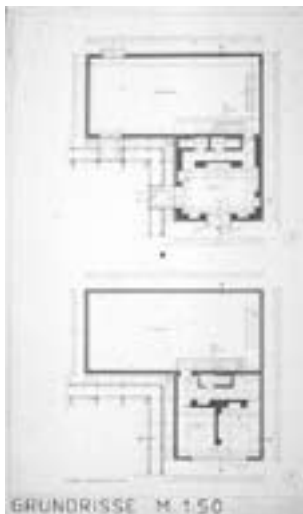


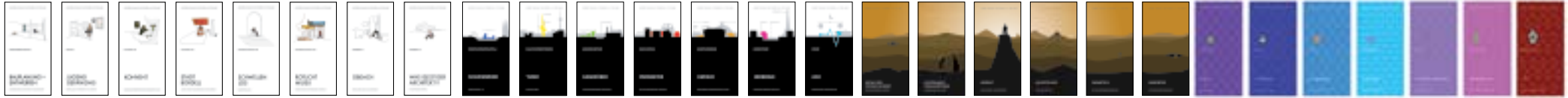


Skulpturenmuseum Winter 1997/98 Konstruktiver Entwurf

Zusammenarbeit mit Jenni Wenkel /
Lehrstuhl für Baukonstruktion 2 /
Univ.-Prof. Dr. Ing. W. Döring - RWTH Aachen

Die Aufgabe bestand darin, die drei funktionalen
Sequenzen des Museums aus jeweils einem
Material zu planen: Beton, Stahl, Holz.
Unser persönlicher Anspruch bestand neben
der Hervorhebung der materialspezifischen
Eigenschaften darin, das Ensemble zu einem
harmonischen Ganzen zu verbinden.





Lehrtätigkeit

Seit März 2005 arbeite ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens der RWTH Aachen bei Professor N.N.i.V. Fred Humblé. Von 2003 bis 2005 war ich als studentischer Tutor in der Betreuung von Entwürfen tätig. Neben der Erfahrung mit organisatorischen Tätigkeiten habe ich vor allem studentische Entwürfe aller Typologien betreut, sowie grundlegende Entwurfsprinzipien an Studenten des 1. und 2. Semesters vermittelt.

Als verantwortlicher Leiter eines Drittmittelprojekts bin ich seit Februar 2006 unter anderem für die Entwicklung von Typologien für Pflegewohneinheiten zuständig.

EE - Einführen in das Entwerfen / Grundstudium **2003 - 2007**
Architektur und soziale Realität / Sommersemester **2005**
Parametrisches Entwerfen / Wintersemester **2005**
Herzblut / Sommersemester **2006**
Liège / Wintersemester **2006**

Architektur und Soziale Realität Sommer 2005
Lehrkonzept

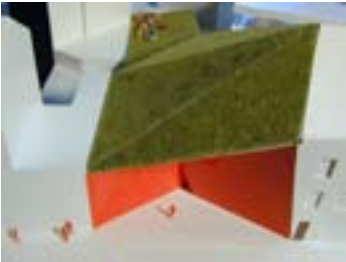
Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens /
N.N. i.V. Fred Humblé - RWTH Aachen

Die Bedeutung von Architektur als Medium zur Widerspiegelung der sozialen Verhältnisse unserer Gesellschaft wird durch den Fokus auf Entwurfsaufgaben im Kontext sozialer Randbereiche reflektiert. Mit den Studenten wurden Typologien für ein Jugendgefängnis, die Realisierung eines Stadtkonvents des “Beginen-Ordens”, eine temporäre Heimat für Obdachlose und ein Bordell in der Aachener Innenstadt entwickelt. Nach Konzeption und Recherche des übergeordneten Semesterthemas bestand meine Hauptaufgabe in der Entwicklung des graphischen Konzepts des Lehrgebiets und der Leitung der beiden letztgenannten Projekte. Im Rahmen des Projekts “Stadtbordell” entwickelte ich ein Raumprogramm für die nicht existente architektonische Typologie “Bordell”. Die entwerferischen Rahmenbedingungen des Grundstücks mussten ebenso definiert werden wie

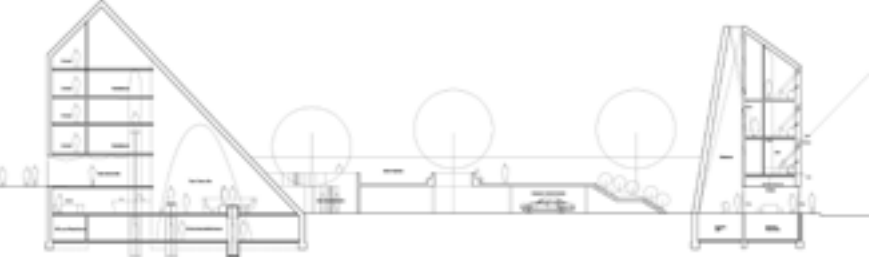
die Entwurfsziele hinsichtlich des übergeordneten Themas “Architektur und soziale Realität”. In 6 Monaten betreute ich eine Gruppe von 15 Studenten. Das Projekt war in aufeinander aufbauende Entwurfsphasen unterteilt: Analyse des Themas und Entwicklung einer individuellen Haltung zum Thema Bordell, Anylse und volumetrische Studien des Grundstücksundseiner Umgebung,Strukturieren desProgramms, Entwicklung eines räumlichen Konzepts, Konstruktive- und Materialstudien, Visualisierung. Das Projekt “Obdach” bestand aus einem zeitlich stark limitierten Workshop mit Fokus auf die Entwicklung einer persönlichen, methodischen Herangehensweise. Hauptaspekt waren das Hineinversetzen in die veränderte Wahrnehmung urbaner Räume eines Obdachlosen und der kreative Umgang mit No-Cost-Materialien.



Graphisches Konzept Semesterpräsentation



Max Koch



Jennifer Schmachtenberg



Elena Gutierrez / Julia Tabrizi

Parametrisches Entwerfen Winter 2005/06
Lehrkonzept

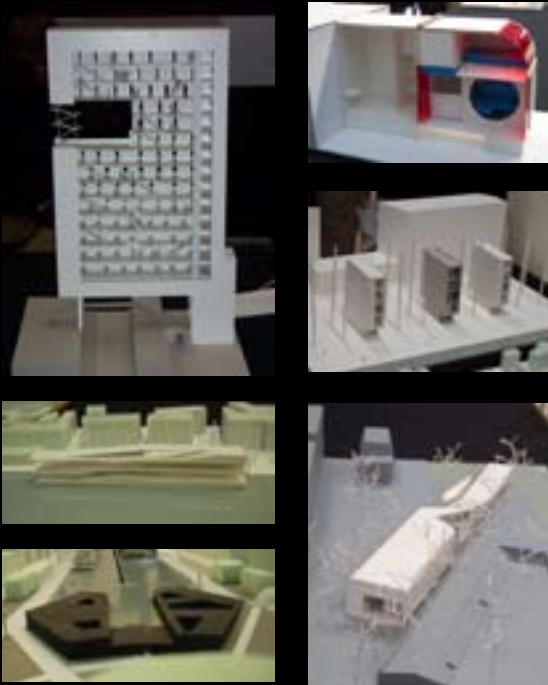
Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens /
N.N. i.V. Fred Humblé - RWTH Aachen

Architektur wird durch eine Vielzahl von Parametern beeinflusst: Licht, politische Aspekte, Kosten, regionale Gesetze und vieles mehr. Das Konzept dieses Semesters ist die intensive Untersuchung dieser Parameter und deren Einfluss auf den Entwurf. Die Studenten erhalten Zeit und Betreuung die ihren Entwurf wesentlich bestimmenden Parameter zu analysieren. Die Entwurfsaufgaben werden so gestellt, dass verschiedene Parameter sichtbar werden: Ein Hochhaus in Berlin, um den Einfluss konstruktiver und sicherheitsrechtlicher Aspekte zu untersuchen, ein Jugendhotel in einer besonderen städtebaulichen Situation in Paris um die Beziehung zum Standort sichtbar zu machen und ein 24-Stunden Entwurf mit einem extrem komplexen Raumprogramm, um die Auseinandersetzung mit der zeitlichen Struktur des Entwurfsprozesses zu fördern.

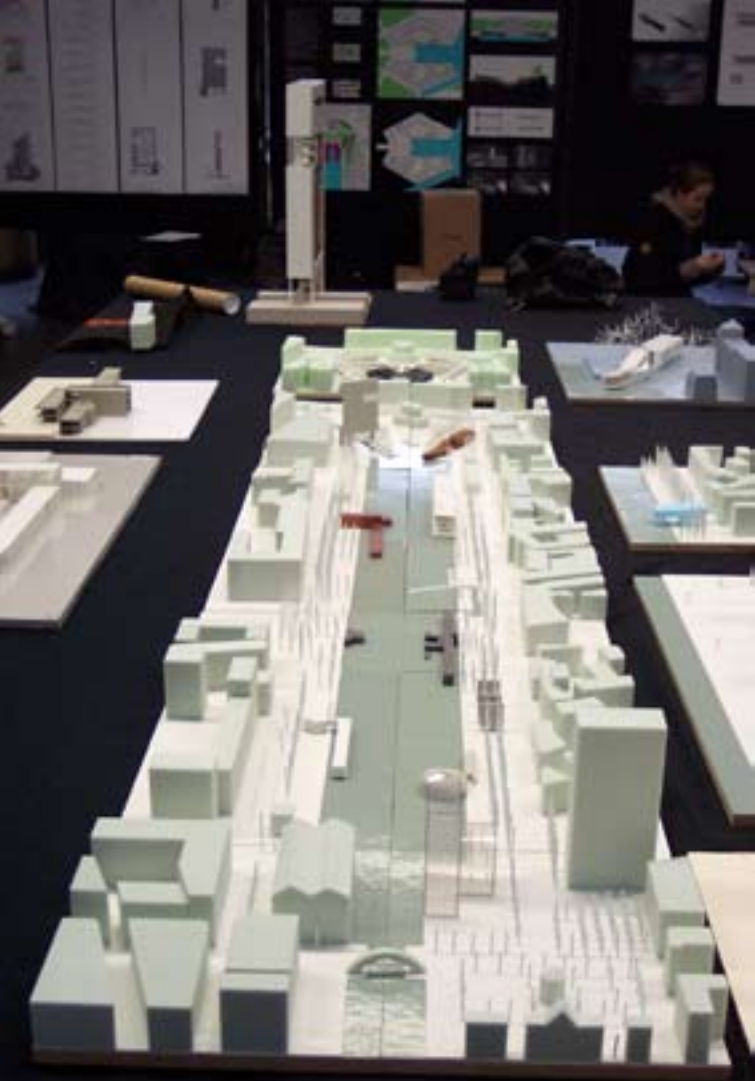
Neben der Entwicklung des thematischen und graphischen Lehrkonzepts war ich für die Recherche wesentlicher durch die Studenten zu untersuchender Parameter und die Formulierung und Betreuung des Zweit-Jahres-Projektes “Herberge” zuständig. In einer workshopartigen Atmosphäre entwickelte ich mit den Studenten zunächst individuelle Ansätze zum Thema “Gast-Sein / Fremd-Sein”. Die daraus resultierenden Konsequenzen für das Programm und mögliche Reaktionen auf den Standort am Rand des Pariser Verdichtungsraums wurden in der Folge untersucht. Im spannenden Aufeinandertreffen von hoch verdichtetem urbanen Raum und einem 1-kilometerlangen Wasserbecken kann jeder Student einen eigenen Standort für seine Jugendherberge bestimmen.



Graphisches Konzept Semesterpräsentation



Einige Ergebnisse



Workshop mit großmaßstäblichem Modell

Herzblut Sommer 2006

Lehrkonzept

Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens /
N.N. i.V. Fred Humblé - RWTH Aachen

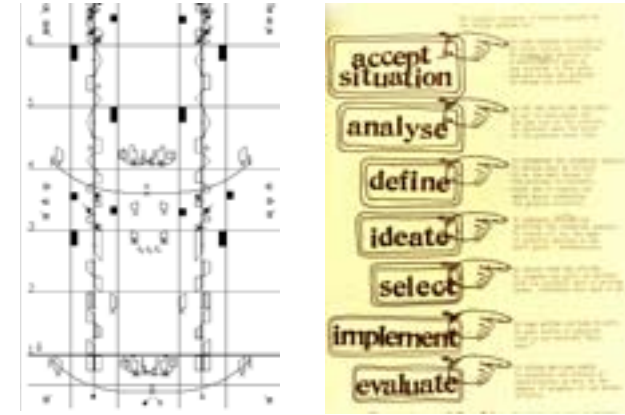
Nach der Konfrontation mit einer Vielzahl von Diplomarbeiten ohne persönliche architektonische Aussage in der Fakultätsausstellung im vorhergehenden Semester, entschlossen wir uns eine Reihe von Entwurfsaufgaben zu stellen, die eine Einbeziehung persönlicher Erfahrungen und Wahrnehmungen forciert. Eine Friedhofserweiterung in Maastricht, eine Hochzeitskapelle in Aachen und ein Projekt in Lüttich mit nicht mehr als einem städtischen Gebiet als Vorgabe waren die Hauptentwurfsaufgaben.

Ich recherchierte und formulierte die Ziele des Projekts "Herzblut" in Liège. Hauptaspekt war das Verständnis und die Strukturierung des persönlichen Entwurfsprozesses. Ohne vorgegebenes

Programm werden die Studenten zu einer intensiven Auseinandersetzung mit ihrer persönlichen Wahrnehmung des Orts gezwungen. Jedem Studenten wird ein eigenes Stück Stadt zugewiesen, in dem er Orte von persönlichem Interesse isoliert und analysiert. Besondere Bedeutung erhält die Entwicklung empirischer Methoden und graphischer Mittel zur Verdeutlichung der eigenen Wahrnehmung. Das individuelle Herzblut wird so zu einem architektonischen Werkzeug. Aufbauend auf der selbstgeschaffenen Wahrnehmungswelt, dem eigenen Szenario, wird unter Einbeziehung der im Prozess entstandenen Entwurfswerkzeuge eine räumliche Intervention in das Gebiet implantiert.



Zufällige Verteilung der Grundstücke in Liège



Interdisziplinäre Analyse graphischer und analytischer Methoden



Graphisches Konzept Semesterpräsentation

Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens /
N.N. i.V. Fred Humblé - RWTH Aachen

Durch die Ergebnisse des Entwurfsworkshops “Herzblut” angeregt entschieden wir uns ein ganzes Semester der Stadt Lüttich zu widmen. Viele urbane Elemente treffen in Lüttich aufeinander. Ein Wasserlauf, hochfrequentierte Verkehrswege, Gründerzeitarchitektur, 50er Jahre Bauten, großflächige Industriebrachen liegen in spannungsreicher aber friedlicher Koexistenz nebeneinander und bilden ein unverwechselbares urbanes Ensemble.

Die Stadt Lüttich hat eine ganz besondere, pragmatische Art, durch einfache Nebeneinanderstellung Stadtelemente unterschiedlicher Maßstäbe und Charaktere zu einem Gesamtbild zu vereinen. Dieses Prinzip von Urbanitätsproduktion wird von uns anhand von Seminaren und Entwurfsaufgaben untersucht.

Neben der Organisation und Recherche des Semesterthemas bestand meine Aufgabe im wesentlichen in der Betreuung des Drittsemester-Entwurfs “La Jeunesse - Jugendherberge in Lüttich”. In Workshops vor Ort wurden architektonische Grundprinzipien studiert und in schnellen, kurzen Entwurfseinheiten eine individuelle Haltung zum Phänomen Lüttich entwickelt.

Neben der Jugendherberge wurden auch die beiden anderen Entwurfsprojekte eines Grandhotels an der Maas und eines Goethe-Instituts von mir begleitet.

Da die Seminare und Entwürfe erst in Kürze abgeschlossen werden, liegen noch keine Endergebnisse vor.



Graphisches Konzept Semesterpräsentation

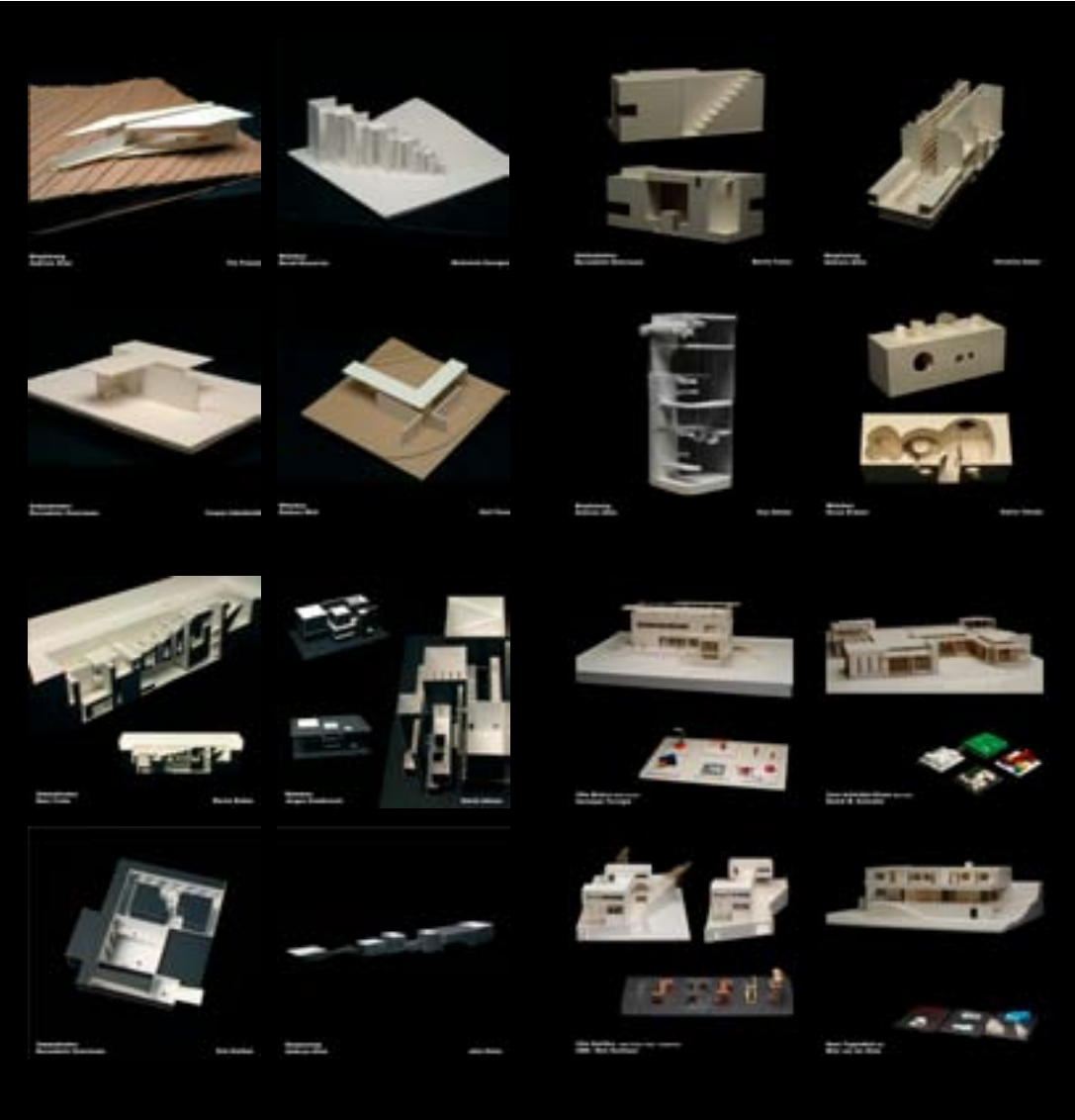
Einführen in das Entwerfen 2003 - 2007

Lehrkonzept

Lehrgebiet Bauplanung und Grundlagen des Entwerfens /
N.N. i.V. Fred Humblé - RWTH Aachen

Einführen in das Entwerfen bedeutet das Vermitteln grundlegender Entwurfsstrategien und architektonischer Prinzipien an Erst-Jahres-Studenten der RWTH Aachen. Ein Jahr besteht aus sechs kleinen Entwurfsaufgaben, die jeweils einen Aspekt architektonischer Entwurfsgrundlagen fokussieren: 01 Mensch und Ort, 02 Mensch und Mass, 03 Mensch und Raum, 04 Raum und Form, 05 Raum und Funktion, 06 Kontext und Konzept. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter des für die Organisation dieses Faches verantwortlichen Lehrgebiets machte ich Erfahrungen mit der Koordinierung und Kommunikation zwischen den

teilnehmenden Lehreinheiten. Ich war für die Recherche und Formulierung der Übungen 01 und 06 verantwortlich und betreute eine Gruppe von 20 Studenten. Diese Tätigkeit übe ich seit 2003 als studentischer Tutor, und seit März 2005 als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit erweitertem Verantwortungsbereich aus. Die Aufgabe des Betreuers ist die Vermittlung grundlegender Aspekte räumlicher Konzepte, graphischer und methodischer Vorgehensweisen für Analyse und Präsentation ebenso wie die Analyse und Erläuterung von Referenzprojekten bekannter Architekten.





Graphik

Als studentische Hilfskraft erstellte ich unter anderem das inhaltliche und graphische Konzept zweier Publikationen studentischer Arbeiten. Das Buch „Hausgeträumt“ ist das Ergebnis einer selbstgestellten Studienarbeit in Zusammenarbeit mit Ulrich Grenz und Anja Mathesius.

Die Freihandskizze als architektonisches Kommunikationsmedium habe ich während meines Studiums, vor allem zur Beschreibung der Eindrücke meiner 1-jährigen Studienreise durch Europa und Marokko benutzt. Einige Beispiele sind im letzten Abschnitt dieses Kapitels dargestellt.

The making of Uzilinga / Publikation studentischer Arbeiten **2004**

Hausgeträumt / Studienarbeit zum freistehenden Einfamilienhaus **2003**

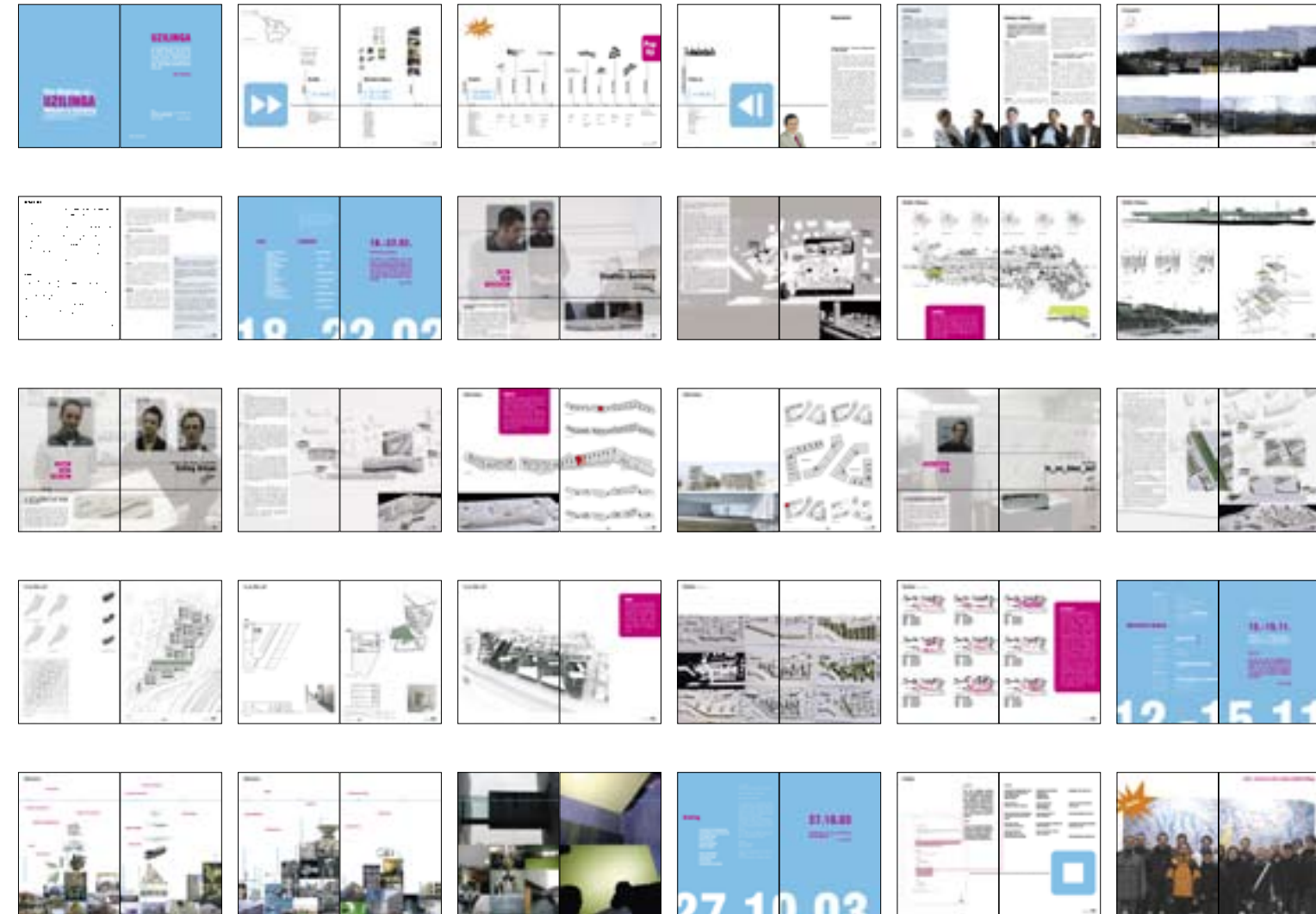
Werkbericht 4 / Publikation studentischer Arbeiten **2002**

Freihandskizzen / Auszüge aus der Zeit von **1998 - 2007**

The Making of Uzilinga 2004

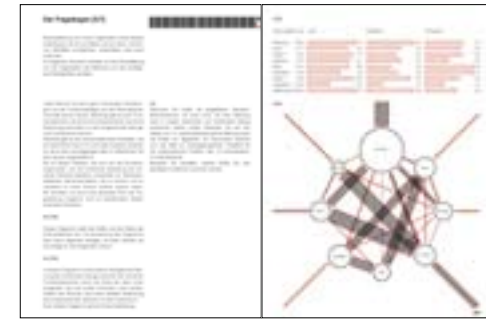
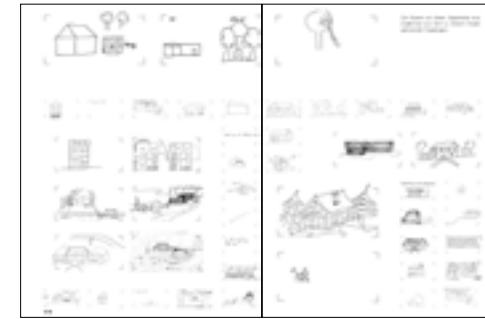
Publikation studentischer Arbeiten

Veröffentlichung studentischer Projekte des Wettbewerbs Uzilinga Wohnbau in Salzburg /
mit Kiki Dörmanns / Petra Schlömer /
herausgegeben durch Gerd Wittfeld / Marcus Sporer /
Wasmuth Verlag 2004 ISBN 3-8030-0642-2 /
Konzeption und Layout



Hausgeträumt Winter 2002/03 Studienarbeit

Zusammenarbeit mit Ulrich Grenz / Anja Mathesius /
Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen /
Univ.-Prof. Dr. Ing. K. Kada



Werkbericht No.4 1999

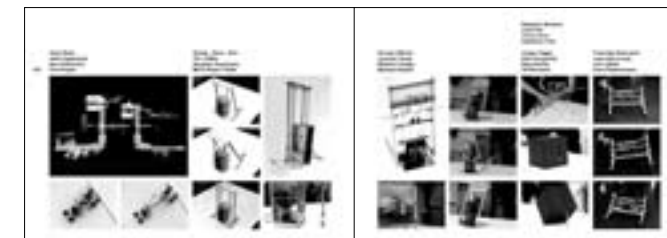
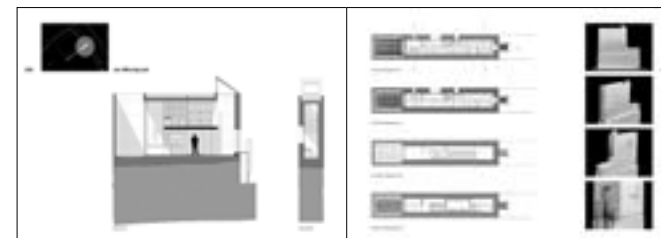
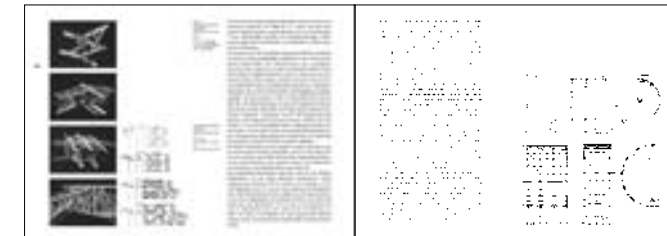
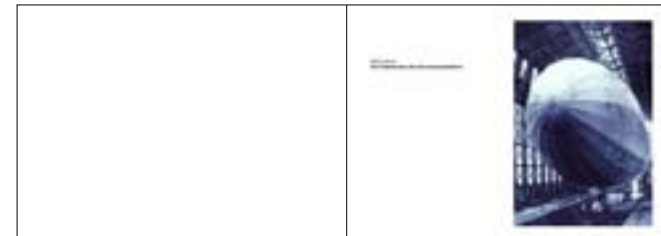
Publikation studentischer Arbeiten

2-jährliche Veröffentlichung studentischer Arbeiten /

Lehrgebiet Konstruktives Entwerfen /

Univ.-Prof. Dr. Ing. M. Baum - RWTH Aachen /

Konzeption und Layout



Freihandzeichnen 1998 - 2004

Beispiele

Die Freihandskizze als architektonisches Kommunikationsmedium habe ich während meines Studiums, vor allem zur Beschreibung der Eindrücke meiner 1-jährigen Studienreise durch Europa und Marokko benutzt.

Dabei waren mir Studien der Darstellung von Architektur ebenso wichtig wie schnelle Skizzen von Menschen und Skulpturen.

